Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 109. Sonnabends den 15. September 1821.

Bekanntmachung.

Ein der Tollwuth sehr verdächtig gewesener und demnächst krepirter Pinzger-Hund hat am 3ten d. auf dem Parade-Platze, in der Gegend der sieben Churfürsten, sich mit einem großen weißen Pudel von großem starken Behänge und mit einem messingenen Halsbande versehen, herumgezauset, welcher letztere bis jetzt, aller polizeilichen Bemühungen ohnerachtet, nicht hat ermittelt und also auch nicht unter die erforderliche Beobachtung gestellt werden können.

Ich fordere daher hiermit dessen Eigenthümer, welcher in der Nähe gewesen seyn soll, und überhaupt alle Besitzer von Hunden, zur sorgsamsten Aufmerksamkeit auf solche, und zur unverzüglichen Anzeige derer bei solchen etwa eintretenden verdächtigen Kennzeichen auf; widrigenfalls sie für alle durch diesfällige Nachläßigkeit entstehende nachtheilige Folgen, die strengste gesetzliche Verantwortlichkeit zu gewärtigen haben würden.

Breslau den 10ten September 1821.

Königlicher Polizei-Präsident. Streit.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Alles Sandgraben und Sandholen auf der Viehweide vor dem Nicolai-Thore, in so weit solche zum Garnison-Uebungs-Platze planirt ist, wird von jetzt an bei 2 Rthlr. Strafe, wovon der Denunziant die Hälfte bekommt, verboten, und darf der Sand nur aus der Oder, oder denen seitwärts des Garnison-Uebungs-Platzes bereits vorhandenen Sandgruben geholt werden. Breslau den 11ten September 1821.

Königlicher Polizei-Präsident. Streit.

Berlin, vom 11. September.

Se. Majestät der König haben dem Königl. sardinischen General, Grafen La Tour, den rothen Adler-Orden erster Klasse zu verleihen geruhet.

JJ. Königl. Hoheiten der Prinz und Prinzessin Wilhelm von Preußen sind am 7ten d. wieder hier eingetroffen.

Wien, vom 7. September.

Einige reiche Griechen, die Soldaten für die griechische Sache anwarben, sind gefänglich eingezogen worden. Auf die zu Gunsten der Griechen erscheinenden Broschüren und Schriften scheint man aufmerksam zu seyn.

Die hiesigen Griechen haben den wallachischen Auswanderern, worunter es mehrere

junge Leute, die bei Rimnik verwundet wurden, giebt, ein Geschenk von 5000 Gulden Silbermünze als Aushülfe gemacht. Was diese Leute machen werden, weiß man nicht, sie sollen jedoch meistens nach Morea zu kommen wünschen.

Zwischen der Pforte und Persien sollen die Unterhandlungen weit gediehen seyn, die russische Politik dürfte aber die Folgen hintertreiben.

Es scheint gewiß, daß die Oesterreicher binnen einem Jahre die sardinischen Festungen räumen werden.

Der Observatore Triestino vom 21. August enthält Folgendes: In der Beilage zur Gazetta Ticinese No 30. liest man unter der Rubrik: Frankreich, Nachstehendes aus Paris vom 6. August: „Ein Marseiller Haus schickt „uns ein gedrucktes Bülletin, welches dasselbe „von seinem Hause zu Triest erhalten hatte, „und worin der Gouverneur von Triest den „Handelsstand benachrichtiget, daß man so „ziemlich auf die Gewißheit eines Krieges „zwischen Rußland und der Pforte rechnen „könne." Zu Widerlegung dieses durchaus lügenhaften Artikels sind wir ermächtiget zu erklären, daß nie in Triest ein solches Bülletin oder ein anderes über den darin berührten Gegenstand erschienen ist.

Paris, vom 1. September.

Gestern wohnte der Herzog von Wellington einem großen Diner bei unserm Kriegsminister, dem Grafen de Latour-Maubourg, bei. Auch unsere andern Staatsminister, so wie die fremden Ambassadeurs wollten dem Herzoge, wenn er hier seinen Aufenthalt verlängerte, Feste geben. Gestern erhielt er zwei außerordentliche Couriers.

Vorgestern hatte der Herzog von Wellington noch eine lange Conferenz mit dem russischen Botschafter, Grafen Pozzo di Borgo, nahm gestern Abschied von dem Könige und der königlichen Familie und hat bereits seine Rückreise nach England angetreten.

Es ist sehr mißbräuchlich, sagt jetzt auch das Journal de Paris, wenn man die Legitimität auf die türkische Regierung anwenden wollte. Sie besitzt nicht die geringste Eigenschaft, wodurch sie mit in die heilige Allianz einbegriffen werden könnte und hat weder Gesetze noch Völkerrecht.

Ein gewisser Kaufmann zu Cricy, nur 21 Jahre alt, hatte den Kronprinzen der Niederlande anonym mit Ermordung bedroht, wenn er ihm nicht auf eine zugleich durch einen Hund zu Laeken kund gegebene Art 20,000 Fr. würde zukommen lassen. Dieser Fürst zeigte die Sache der hiesigen Polizei an und man hat den saubern Fent beim Flügel genommen und macht ihm den Prozeß.

Im Jahre 1818 hatte man in Lyon 13,000 Weberstühle, 1820 über 18,000, und jetzt 26,000, deren Producte man auf 130 Millionen Franken berechnet, wovon ungefähr 80 Mill. aus der Fremde kommen werden.

Aus dem südlichen Frankreich, vom 26. August.

Wie man hört, sind von unserer Regierung beträchtliche Seerüstungen angeordnet worden. Zu Toulon werden alle Linienschiffe und Fregatten, die im Arsenal abgetakelt lagen, aufs Schnellste ausgerüstet; die nöthigen Fonds sind angewiesen, damit kein Aufschub eintreten kann. Auch von Brest und Rochefort sollen einige Kriegsschiffe nach Toulon kommen. Besondere Commissarien sind von der Regierung beauftragt, über die Vollziehung dieser Befehle zu wachen. Man spricht auch von Zusammenziehung eines Truppencorps in der Provence, wahrscheinlich um auf der Flotte eingeschifft zu werden.

Die Nachricht von Errichtung einer telegraphischen Linie zwischen Lyon u. Toulon bestätigt sich. Zwischen Lyon und Paris besteht bekanntlich schon längst eine solche Linie.

Aus Italien, vom 28. August.

Die französische Flotte in den Gewässern der Levante besteht jetzt aus 30 Schiffen von verschiedener Größe, die noch mit mehr als 20 verstärkt werden sollen.

London, vom 31. August.

Se. Maj. werden, wie es heißt, den 5. September hier wieder eintreffen, und dann nach Hannover abreisen. — Dem Vernehmen nach wird der König auf der Reise nach dem Continente auch Berlin besuchen.

Auf das Schreiben des Herrn Waithman, Sheriffs von Middlesex, worin er auf eine Untersuchung der tumultuarischen Vorfälle am letzten Sonntage anträgt, dem Militair die Schuld beimißt und sich darüber beklagt, daß die Garden seinen Befehl, sich in die Kasernen zurückzuziehen, zwar im Anfange befolgt, aber kurz nachher einen Angriff auf das Volk gemacht hätten, und daß er selbst in Lebensgefahr gewesen sey, hat der Graf Bathurst geantwortet, daß nach eingezogener Erkundigung es sich ergäbe, der Pöbel sey die Ursache zu dem Tumulte gewesen, und er fände, daß die Angabe des Sheriffs mit dem, was er über den Vorfall erfahren habe, nicht völlig übereinstimme, und er könne nicht umhin, seine Verwunderung zu erkennen zu geben, daß der Sheriff mit der unter seinem Befehle stehenden bürgerlichen Macht, die nach seiner eigenen Angabe hinreichend gewesen sey, den Tumult zu stillen, nicht den Pöbel zerstreuet, sondern es zugegeben hätte, daß der Aufruhr so lange fortdauerte, bis man es für nöthig hielt, die Aufruhr-Acte zu verlesen. Hr. Waithman hat hierauf wieder geantwortet und gemeldet, daß er 9 Stunden auf dem Platze gewesen sey, daß, nachdem das Militair sich zurückgezogen habe, Alles ruhig gewesen, und daß 2 Stunden nachher, als er schon fortgeritten war, die Aufruhr-Acte verlesen worden sey. Er beschuldigt das Militair wiederholt als die Anstifter und besteht auf eine genaue Untersuchung der Sache. — Dieser Vorfall macht hier vieles Aufsehen und man sieht dem Ende davon neugierig entgegen.

Bei der in Berlin eröffneten Untersuchung gegen die dort verhafteten Verbreiter der vor einigen Monaten zum Vorschein gekommenen falschen Thaler-Scheine, die in einigen Blättern irrigerweise Banknoten genannt worden, namentlich gegen die in Amsterdam ansäßigen beiden Juden, Gebrüder Lob, und einem hiesigen Juden, wurde sogleich ermittelt, daß diese falschen Scheine aus England hergekommen, und von dem hier wohnhaften Juden Goldstein geliefert worden. — Es war hierauf ohne Verzug ein Berliner Polizei-Officiant hieher gesandt worden, um mit Unterstützung der Königl. Preuß. Gesandtschaft die näheren Umstände auszumitteln und die gänzliche Zerstörung dieser Fabrikation zu bewirken. Diese Absicht ist vollständig erreicht. Um den Goldstein der That zu überführen, ward eine neue Lieferung ähnlicher falscher Thaler-Scheine von zusammen 3300 Rthlr. erlangt, und darauf dieser, so wie der Verfertiger derselben, der hiesige Kupferstecher Newmann verhaftet. Gegen beide ist jetzt von den hiesigen Behörden die Untersuchung eingeleitet. Auch sind bei der Arretirung des Newmann, die in dessen Behausung vorgefundenen Fabrikations-Utensilien, Platten u. s. w. so wie sämmtliche noch vorräthige, größtentheils unvollendete falsche Thaler-Scheine in Beschlag genommen worden. Auf diese Weise ist also die ganze Fabrikation für zerstört zu erachten, und von dieser Seite kein weiterer Nachtheil zu befürchten. — (Die genannten Amsterdamer Juden hatten zwar gegen 10,000 Rthlr. solcher falscher Thaler-Scheine mit hieher nach Berlin gebracht; davon aber ist nur eine höchst unbedeutende Quantität, von, so viel bis jetzt bekannt, noch nicht 100 Rthlr. wirklich in Circulation gekommen. Der Ueberrest, und zwar größtentheils noch unnumerirt, ist bei ihnen vorgefunden und in Beschlag genommen worden. Uebrigens ist das in einigen auswärtigen Blättern enthaltene Vorgeben, daß ein angesehener Preußischer Banquier sich mit dem Vertriebe dieser falschen Papiere befaßt habe, ganz ungegründet; denn außer einem jüdischen, keineswegs bedeutenden Kaufmanne, der von den genannten Amsterdamer Juden eine kleine Partie solcher falschen Scheine zum weiteren Absatz übernommen haben soll, und sich deshalb in Untersuchung befindet, hat sich kein einziger Banquier oder Kaufmann, noch sonst ein anderer Preußischer Unterthan, auf irgend eine Art der Theilnahme oder Mitwissenschaft an diesem Verbrechen schuldig, oder auch nur verdächtig gemacht. Anmerkung der Staats-Zeitung.)

Zufolge einiger hiesigen Blätter, sollen sich Sir George Nayler und Dr. Lushington auf dem Continent duellirt haben.

Zu Ramsey befindet sich jetzt ein chinesischer Rosenstock, 30 Fuß hoch, der dieses Jahr schon über 2000 Rosen getragen hat.

In der Gegend von Teckington, Grafschaft Gloucester, regnete es, wie unsere Blätter anführen, am vergangenen Sonnabend kleine Muscheln in der Form von Schneckenhäusern;

es waren 3 Acres Land damit bedeckt und zwar einen Zoll tief. Die Muscheln sind gestreift und von der Größe einer Erbse.

Dublin, vom 26. August.

Der König hat gestern in einer sehr unangenehmen Stimmung Dublin verlassen und sich nach Slane-Castle, auf den Landsitz des Marquis Conyngham, begeben, wo er sich noch in diesem Augenblick aufhält. Der Grund dieser Entfernung ist folgender. Am 24sten hatte Se. Majestät der Bürgerschaft von Dublin die Ehre erzeigt, dem Feste, welches der Lord-Mayor in Mansionhouse gab, beizuwohnen. Als der König den Saal gegen 10 Uhr verließ, begleitete ihn der Lord-Mayor, begab sich dann um Mitternacht nach Hause und überließ den Lehnstuhl und das Präsidium dem Alderman John Claudius Beresford. Dieser hatte ihn kaum eingenommen, als eine Deputation erschien, um ihn zu bitten, den unschicklichen Toast auszubringen: „Dem glorreichen und unsterblichen Andenken Wilhelms des Dritten!“ (Dieser König, Gemahl der Königin Anna, der Tochter des vertriebenen Königs Jacobs des Zweiten, hatte bekanntlich seinen Schwiegervater, als er mit französischer Hülfe nach Irland übergeschifft war, und von den Katholiken in Irland thätig unterstützt ward, an der Boyne geschlagen, und zur Rückkehr nach Frankreich gezwungen, auch in Irland große Strenge gegen die Katholiken ausgeübt, weswegen sein Andenken bei den Genossen dieses Glaubens noch bis auf den heutigen Tag verhaßt ist.) Der Alderman weigerte sich mit Recht, diesen Trinkspruch auszubringen, der an die Zwietracht beider Partheien in Irland, der katholischen und evangelischen, die mit der glücklich vollbrachten Union unter Georg III. aufgehört hatte, lebhaft und bitter erinnern mußte. Er willigte aber ein, die Gesundheit eines andern Mitgliedes der Gesellschaft, des Alderman Darley, der zugleich einen hohen Polizeiposten bekleidet, auszubringen. Dieser, nachdem er seinen Dank abgestattet, benutzte die Gelegenheit, und schlug den unglücklichen Toast vor, der nun von der Gesellschaft mit großem Beifall getrunken ward. — Noch schwebt ein Schleier über diesen höchst unangenehmen Vorfall, welcher wahrscheinlich streng untersucht werden wird. — Den 25sten um 2 Uhr verließ der König die Stadt, und ließ sogleich Hrn. Plunkett, den bekannten Verfechter der Katholiken, den Stadt-Secretair Hrn. Grant, den General-Procurator und General-Sollicitor nach Slane-Castle kommen, wo er eine lange Unterredung mit ihnen hatte. Die Hauptschuld wird von ministeriellen Blättern der Trunkenheit der Gäste, in der That aber dem Alderman Darley zugeschrieben, welcher allem Anschein nach seine Stelle verlieren wird. Dem Lord-Mayor wird der Vorwurf gemacht, sich zu früh vom Mahle entfernt zu haben.

Das Fest auf dem großen Kurragh ist abgesagt. Vom Monument oder Testimonial für den König ist alles still. Ein Theil der königl. Dienerschaft verließ am 24sten Dublin. Der König reiset am 28sten ab, anstatt bis zum 6ten September zu bleiben, wie der Plan war. — (Es ist merkwürdig, daß der Courier des Vorfalls in Dublin durchaus nicht erwähnt.)

Die jetzige Bevölkerung von Irland wird auf 6½ Mill. Menschen angegeben, worunter über 4 Mill. Katholiken.

Türkei und Griechenland.

Der österreichische Beobachter (No. 250.) theilt folgendes Manifest der Pforte mit:

„An die erhabenen Wesire, geehrten Mirimirane, achtbaren Molla's, Richter, Unter-Richter, Mufesselims, Woiwode und Ayans; an die übrigen Obrigkeiten und Vornehme des Landes, so wie an alle Geschäftsmänner des gesammten Anatoliens ergeht hiermit folgender Befehl: „Es ist klar, daß sämmtliche in meinem hohen Reiche von Alters her beobachtete Vorschriften und politische Einrichtungen auf die edlen Befehle jenes reinen Gesetzes gegründet sind, welchem Gott bis an den Tag der Wiederauferstehung Festigkeit und Dauer verheißen; daher weder den Ministern des Reichs und den Beamten meiner hohen Pforte, noch sonst irgend einem Individuum, das sich zum mohamedanischen Glauben bekennt, zu irgend einer Zeit dagegen zu handeln gestattet werden kann. Nicht minder einleuchtend ist es, daß sämmtliche Raaja's (nicht mohamedanische Unterthanen) die sich seit undenklichen Jahren

unter der Herrschaft und der Obhut meines erhabenen Reiches befinden, so lange sie den Bedingungen der Unterthanschaft Folge geleistet, in Bezug auf Eigenthum und Leben geschirmt, und ein Gegenstand der Gunst und der Beschützung meiner hohen Pforte gewesen; doch so, daß gegen selbe, so oft sie aus den Grenzen der Unterthanschaft tretend, die Linie des Gehorsams überschreiten, die — gleichfalls in Gemäßheit des edlen Gesetzes — nothwendig gewordene Bestrafung und Verfahrungsweise in Vollzug gesetzt werden müssen. — Die griechischen Völker sind von jeher zinsbare Unterthanen meiner hohen Pforte gewesen; Barmherzigkeit und Milde ist in jeder Hinsicht gegen sie geübt worden; ihre Ehre, ihr Eigenthum und ihr Leben waren geschützt, bewahrt und gesichert, und sie haben nie eine andere Behandlung erfahren, es sey denn jene der Gnaden und Wohlthaten aller Art, und in einem weit höheren Grade, als durch die Verträge mit den Raaja's ausbedungen worden. Demungeachtet haben sie sich erkühnt, die göttlichen Gnaden, deren Gegenstand sie gewesen, mit Füßen zu treten, den Weg des Undanks einzuschlagen, und mit der ihnen angebornen Falschheit des Gemüths, gegen Treue und Glauben eine verruchte und verrätherische Handlungsweise zu beginnen. — Wenn es den Griechen auch an einigen Orten gelungen ist, sich gegen meine erhabene Regierung, der sie unterthan sind und die sie so mild behandelt, zu empören, so ist doch — Dank sey es dem Allmächtigen — mein mächtiges Reich noch Mohamed's Reich, und unser Volk, das Volk Ahmed's; durch die Gnade und Hülfe Gottes, des Beschützers unseres Glaubens und unseres Volkes, des Besten der Helfer, so wie durch die Segnungen des geistigen Beistandes, unsers Gesetzgebers und erhabenen Propheten, ist meine hohe Pforte gleich beim Ausbruche der Empörung von selber in Kenntniß gesetzt worden. Sie hat daher unverweilt die erforderlichen Mittel ergriffen, und alsbald allen Hohen und Niederen der gedachten (griechischen) Nation, sowohl durch hiezu beorderte Beamte, als durch das Patriarchat, zu wiederholten malen wohlgemeinte Ermahnungen und Weisungen ertheilen lassen; sie hat sie angeeifert, auf dem Pfade der Treue und Rechtlichkeit und innerhalb der Schranken der Unterthanschaft und des Gehorsams zu verweilen, und solchergestalt die erforderliche Barmherzigkeit und Milde auf eine vollkommene Weise in Vollzug gesetzt; andererseits hat sie denjenigen, die, Antheil an dem Aufruhre nehmend, jede Besserung der Gesinnungen verworfen, nachgeforscht, und, nach vorangegangener Ueberweisung, gegen sie die nöthigen Strafen verhängt. — Doch sie erkannten den Werth der ihnen bewiesenen Huld und Milde nicht, und hörten nicht im Geringsten auf die ihnen gegebenen Rathschläge und Ermahnungen. Da vielmehr ihr Hochmuth und ihre Empörung sich mit jedem Tage vermehrten, so war meine hohe Pforte nur auf Mittel bedacht, die Ordnung und Sicherheit des Staates aufrecht zu erhalten, und die Ruhe der Bewohner wieder herzustellen. Es wurden daher in meine wohlbewahrten Lande hohe Befehle mit der Erlaubniß gesendet, in Folge eines von Seite des glänzenden Gesetzes ertheilten edlen Fetwa's, solche im offenbaren Aufruhr begriffene, mit den Islamiten zu streiten sich erkühnende Raaja's zu strafen und zu bezähmen, sich ihres Eigenthums zu bemächtigen und ihre Familien zu Gefangenen machen. — Da sich mein hoher Wille in der Beobachtung des Grundsatzes ausspricht, daß diejenigen Unterthanen, welche sich still und ruhig verhalten, bloß ihren Beschäftigungen nachgehen, oder auch jene, welche sich früher des Aufruhrs und der Empörung schuldig gemacht, doch später zur wahrhaften Reue und Unterwürfigkeit zurückgekehrt sind, von dem milden Schatten meiner hohen Pforte, so wie ehedem, beschirmt und beschattet werden; und obwohl ich keine diesem zuwiderlaufende Handlung gestatte, so habe ich dennoch in sichere Erfahrung gebracht, daß in einigen Orten dieser Grundsatz außer Acht gelassen werde. Man übt Gewalt an den wehrlosen, keinen Theil am Aufruhr habenden ruhigen Unterthanen, und erdreistet sich ihr Eigenthum, ihre Familien und ihre Kirchen zu überfallen. Es bedarf keiner weiteren Erklärung, daß eine solche Handlungsweise weder vom Gesetze noch von der Vernunft gebilliget werde; daß selbe den jetzt bestehenden Grundsätzen meines erhabenen Reichs schnurstracks zuwiderlaufe, und sich mit dem göttlichen Willen nicht minder als mit meinem kaiserlichen Befehle in jeder Hin-

sicht im Widerspruche befinde. Es ist daher klar, daß ein ähnliches Verfahren bloß von solchen Menschen herrühre, die, sich selbst verkennend, die Umstände und Verhältnisse nicht zu unterscheiden vermögen. — Daher werden gegenwärtig an die drei Flügel von Anatolien und Rumelien meine diesfallsigen besonderen hohen Befehle erlassen und abgesendet. — Es ist daher mein Befehl, daß ihr, die ihr die erwähnten Wesire, Mirimirane, Molla's, Richter, Unter-Richter und die übrigen Obgenannten seyd, gleichfalls diese Ansicht der Dinge in den euren Districten und Gerichtsbarkeiten unterliegenden Orten bekannt macht, und Euch beeilet, Jedermann bestens einzuschärfen, daß Jeder, der sich von nun an erkühnen sollte, die von jedem Zeichen des Aufruhrs und der Empörung freien, ruhigen und schuldlosen Unterthanen zu überfallen, dafür verantwortlich werde gemacht werden. Diesem Gegenstande sollt auch Ihr beständig Eure Sorge und Aufmerksamkeit weihen, alle Mittel anwenden, um die in den Aufruhr nicht verwickelten, stillen und ruhigen Unterthanen meiner erhabenen Regierung vor ähnlichen Uebertretungen und Plackereien zu bewahren, und Euch beeifern, alle jene Vorkehrungen zu treffen, in Folge welcher sie unter dem Schatten meiner Gerechtigkeit der Sicherheit und Ruhe genießen mögen; diejenigen aber, die sich in Zukunft ähnlichen Unfugs vermessen sollten, sollt Ihr alsobald davon abzuhalten und zu bestrafen Euch beeilen. Deßhalb wird, als Verordnung und zur Befolgung, dieser mein hoher Firman erlassen und eilends abgesendet. — Setzt daher von meinen gedachten kaiserlichen Aufträgen und Verordnungen Alle sammt und sonders in Kenntniß; und wenn Euch bekannt seyn wird, daß es meine Allerhöchste Willensmeynung sey, daß Ihr die größte Sorgfalt traget, um die ruhigen und schuldlosen Unterthanen nicht, dem edlen Gesetze und Willen zuwider, heimlichen oder öffentlichen Ueberfällen und Belästigungen auszusetzen, und daß die kleinste diesfallsige Fahrlässigkeit oder Versäumniß auch Euch der Verantwortlichkeit aussetzen werde, so sollt Ihr dem gemäß handeln, meinen hohen Befehl und Willen vollziehen, die nöthige Sachkenntniß bethätigen, und Euch sorgfältigst vor Gestattung des Gegentheils hüten. Gegeben in den mittleren Tagen des Mondes Silkide 1236 d. i. halben August 1821."

Aehnliche Firmane sind an die Wesire, Mirimirane, Molla's, Richter, Vice-Richter ꝛc. von Mittel-Anatolien, vom linken Flügel Anatoliens, vom rechten Flügel Rumeliens, von Mittel-Rumelien und vom linken Flügel Rumeliens erlassen worden.

Ganz in Uebereinstimmung damit theilt ein Schreiben aus Wien vom 1. September einen Firman mit, der an den griechischen Patriarchen gerichtet ist, und eine Amnestie für alle Griechen ausspricht, die sich wieder unterwerfen. Nachdem die Empörung derselben mit starken Farben geschildert ist, schließt der Firman mit den Worten: „Ein solches Verfahren war unstreitig von der Art, daß es die gesammte muhamedanische Nation vereinigen und sie bewegen mußte, gegen die Schuldigen das Schwerdt zu ziehen. Gleichwohl, da Gnade und Barmherzigkeit die Grundzüge des Charakters der erhabenen Pforte sind, ist für gut befunden worden, noch einmal an die Individuen der griechischen Nation, die sich in dem ottomannischen Reiche befinden, durch Ihre Vermittelung und nach Ihrem eigenen Glaubens-Ritus, Mahnungs-, Verzeihungs- und Zurechtweisungs-Briefe zu richten, es ihrer eigenen Wahl überlassend, ob sie sich den Folgen aussetzen wollen, die eine längere fortgesetzte Halsstarrigkeit nach sich ziehen muß. Und da der wohlthätige Wille und Befehl Sr. Hoheit des Sultans mit dieser Maaßregel übereinstimmt, so wird Ihnen hiermit befohlen, sie bekannt zu machen, und mit Rath und Ermahnungen dazu beizutragen, daß die in diesem Reiche angesiedelten Griechen wieder zum Gehorsam und zur Unterthänigkeit zurückkehren. Erklären Sie ihnen zugleich noch, daß, wenn sie auch diesesmal den Werth dieser neuen Handlung der Gnade und Huld verkennen sollten, sie sich ganz allein die daraus entspringenden Folgen zuzuschreiben haben werden."

Diese beide Aktenstücke scheinen allerdings den Beweis für das zu liefern, was in einem Schreiben aus Odessa vom 16. August gesagt — und auch durch andere Berichte aus Wien und London bestätigt — wird. Es heißt: „Glaubwürdigen Nachrichten aus Constantinopel vom 10. August zufolge, sind entspre-

chende Bedingnisse von Seiten des Divans, als Antwort auf das russische Ultimatum, zugestanden und resp. gemacht worden: Verkündigung einer Amnestie für die Griechen; Wiedereinsetzung der Bischöfe; Wiederherstellung der christlichen Kirchen; freie Schifffahrt durch die Dardanellen; Aufhebung des Embargo's auf die russischen Schiffe (diese zwei letzteren Punkte wurden noch vor der Abreise unsers Botschafters, Barons Stroganoff, in Erfüllung gebracht, waren aber für die Verproviantirung der großen Hauptstadt selbst sehr nothwendig, da die Zufuhren von Aegypten durch die Griechen im Archipelagus gehemmt sind); Räumung der Fürstenthümer Moldau und Wallachei nach hergestellter Ruhe, und endlich geforderte Auslieferung des Fürsten Suzzo, gewesenen Hospodars der Wallachei, welcher sich bekanntlich nach Rußland geflüchtet hat. Unverkennbar ist diese diplomatische Nachgiebigkeit von Seiten der übermüthigen Türken theils durch die angedrohte Abreise des Barons v. Stroganoff, theils durch die Rathschläge und den Einfluß des englischen Ministers herbeigeführt worden. Man wollte damit jeden Vorwand des Krieges wegräumen. Allein wo ist die Garantie wegen Erfüllung dieser Versprechungen? Bei der oberflächlichen Kenntniß von dem Charakter des türkischen Volks, welches den Ausbrüchen seiner Wuth auch in den friedlichsten Zeiten nie Einhalt thun läßt, leuchtet es jedem Unbefangenen ein, daß die Griechen bei dem jetzigen gereitzten Zustande ihrer Unterdrücker vor der fürchterlichsten Reaction keineswegs gesichert sind. Besonders kann man annehmen, daß die Griechen auf Morea und Hydra, wenn sie sich zu Ablegung ihrer Waffen bereit finden ließen, nach der bekannten türkischen Manier verfolgt werden würden. Mit gespannter Erwartung sehen wir den Entscheidungen unsers Monarchen entgegen."

Wie das aufgebrachte türkische Volk diese Nachgiebigkeit seiner Regierung ansehn wird, steht zu erwarten.

Einen großen Einfluß auf die Angelegenheiten der Griechen und Türken scheinen jetzt England und Frankreich durch gemeinschaftliche Wirksamkeit zu erlangen. In einem Schreiben aus Paris vom 1. Septbr. heißt es: „Die plötzliche Ankunft des Herzogs von Wellington, die hohe Auszeichnung, womit er empfangen worden, und die Conferenzen, die er fast täglich mit dem Herzoge von Richelieu und mit den Staatsministern der auswärtigen Angelegenheiten und des Kriegs gehalten, alle diese Umstände geben in Verbindung mit der gegenwärtigen Lage von Europa Veranlassung zu mancherlei Muthmaßungen. Wie man versichert, soll sich die Sendung des Herzogs auf das Abschließen einer Allianz zwischen Frankreich und England beziehen, um wo möglich das politische Gleichgewicht von Europa, so wie es im Jahre 1815 auf dem Congresse zu Wien entworfen worden, zu behaupten."

Auch soll, einer andern Nachricht zufolge, sich die französische Flotte mit der englischen im Archipel vereinigt haben.

Die Unruhen im Innern des türkischen Reichs scheinen sich indeß eher zu vermehren als zu vermindern. Nach Briefen aus Widdin vom 6ten August finden selbst in Servien und der Bulgarei einige Unruhen Statt, die man jedoch bald zu unterdrücken hofft. Von Widdin selbst wird gesagt: „Die Festung Widdin ist in gutem Stande, die Besatzung besteht aus 16 bis 18,000 Mann. Einige tausend Tataren von Proslaviza liegen in der Umgegend. Mehrere angesehene Köpfe fielen bereits, und die Türken zeigen sich täglich mißtrauischer."

Ueber die Begebenheiten der Flotten scheinen die Nachrichten noch sehr widersprechend. Die von einem zweiten großen Siege der Griechen werden immer wiederholt, ohne daß der Einnahme von Samos durch die Türken widersprochen wird. Die, unsern Lesern schon im allgemeinen mitgetheilte Nachricht über Odessa wiederholt die Vossische Zeit. in einem neuern Schreiben aus genannter Stadt vom 19ten August mit folgenden Umständen: „Ein Privatschreiben aus Odessa enthält folgende Nachrichten über die letzte, zwischen der türkischen und griechischen Flotte statt gefundene Seeschlacht: Die aus 17 großen Kriegs- und 35 Transportschiffen bestehende feindliche Flotte, die unter dem Donner der Kanonen und dem Jubelgeschrei der Barbaren aus dem Bosphorus in den Propontis ausgelaufen war, ankerte am Hellespont. Auf die von den Genuesern erhaltene Nachricht, daß 14 hellenische Wachtschiffe bei ihrem Anblick die Flucht ge-

kommen, beschlossen sie unverzüglich die Gelegenheit zu benutzen, und langten mit günstigem Winde in dem Kanal zwischen Samos und Chios an, wo sie ankerten. Gleichzeitig lag in diesen Gewässern ein dalmatischer Schiffer, der sich gegenwärtig im Hafen von Odessa befindet, und uns diese für die Griechen so wichtige Begebenheit als glaubwürdiger Zeuge erzählt hat. Dieser Schiffer sagt: „ich verweilte der widrigen Winde wegen allda zwei Tage. Den dritten Tag Morgens sahen wir 34 hellenische Schiffe heransegeln, unter denen auch zwei von den früher eroberten türkischen Fregatten waren. Ich ließ sogleich die Anker lichten, und stach ins offene Meer. Die Hellenen stürzten sich mit Löwenwuth auf die Barbaren, und unterhielten ein fürchterliches Feuer. Ein frischer Südwind trieb mein Schiff sehr schnell davon. Kaum war ich aber 3 Stunden lang unter Segel, als ich mit Erstaunen das ganze Meer mit neuen griechischen Fahrzeugen bedeckt sah; ich zählte deren über 112. Diese fielen, so wie die vorigen, die Feinde an. Die Schlacht soll drei Tage gedauert haben, nämlich den 14ten, 15ten und 16ten July neuen Styls." — Ein neuangekommenes Schiff bestätigt die obigen Begebenheiten. Man vermuthet, daß die türkische Flotte, weil 15 Tage nach ihrem Auslaufen aus den Dardanellen nichts davon zurückgekommen ist, eine gänzliche Niederlage erlitten habe. — Andre hingegen versichern, daß nur 1 Linienschiff und 2 Fregatten in die Hände der Sieger gefallen, mehrere in die Luft gesprengt wären, und die übrigen in der Flucht ihr Heil suchten. Diese niederschlagende Nachricht trieb die Wuth des Sultans aufs Höchste. Er befahl, daß, wer von den Gläubigen nur zwei Pistolen habe, solle noch zwei andere aus seinen Zeughäusern nehmen, und wer es nicht thue, werde vor Gott für die Vernichtung seines Vaterlandes und seiner Religion verantwortlich seyn. Aufs Eiligste ward nun die noch übrige, aus 4 Linienschiffen, 2 Dreideckern und 4 Transportschiffen bestehende Flotte ausgerüstet. Denn die andern stammen von Noah's Zeiten her. Auch viele Juden wurden als Matrosen geworben. — Als die Amazone Bublinia (nicht Bombeli) erfuhr, daß der Pascha von Egypten 20 Kauffahrteischiffe nach dem Archipel abfertigen wolle, bestieg sie ihre eigenen 4 Schiffe, in Begleitung von 40 andern, die sie Alle kommandirt, und kreuzt seitdem im Kanal von Rhodus."

Auch scheinen über Wien kommende Nachrichten aus Constantinopel vom 10. August diesen Sieg zu bestätigen. Es wird darin gesagt: „Von der durch die Griechen geschlagenen türkischen Flotte waren wieder einige Schiffe im Hafen von Constantinopel eingelaufen, und hatten durch die mitgebrachten Nachrichten aus dem Archipelagus großen Schrecken in der Hauptstadt verbreitet."

Vielleicht ließe der Widerspruch sich so ausgleichen: daß die Flotte der Griechen nach jenem Siege sich nach einer andern Gegend gewandt habe, und so die dritte türkische Flotte, von 4 Linienschiffen u. s. w., nun keinen Widerstand gefunden habe; oder, was vielleicht noch wahrscheinlicher ist: daß die Schlacht Statt fand, nach der Eroberung von Samos.

Spätere Nachrichten müssen den Sieg bald aufklären.

Ueber die politischen Meynungen Mehrerer, in Rücksicht des Ausbruches eines Krieges oder der Beibehaltung des Friedens, äußert sich der Londoner Courier folgendermaßen: „Diejenigen, welche an die Fortdauer des Friedens glauben oder zu glauben scheinen, gründen ihre Meinung, mit Recht oder Unrecht, auf den beständigen Courier Wechsel. Was bedeutet dieser Wechsel? Daß Unterhandlungen bestehen. Wir geben es zu; was kann aber das Resultat dieser Unterhandlungen seyn? Einzig und allein den Krieg hinauszuschieben und ihn so um so schrecklicher zu machen, indem die Regierungen, die auf dem Puncte sind, daran Theil zu nehmen, die Zeit haben, furchtbare Angriffs- und Vertheidigungs-Vorbereitungen zu treffen. Wenn wir einiges Vertrauen zu menschlicher Klugheit haben könnten, so ist außer Zweifel, daß wir Hoffnung zu Erhaltung des Friedens hätten; allein wie könnte die Klugheit ihre Stimme in dem Kampfe aller Leidenschaften hören lassen? Diese Leidenschaften sind so aufgereizt, daß, so bald man etwas wünscht, man auch dessen Daseyn glaubt. So groß ist der Schwindelgeist, der sich aller Köpfe bemächtigte!"

Nachtrag

Nachtrag zu No. 109. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
(Vom 15. September 1821.)

Auszug einiger nachträglichen Berichte aus Südamerika.

Ein Privatschreiben aus Curaçao vom 11. July enthält folgende Nachrichten, die manche früher mitgetheilte auf eine interessante Art vervollständigen: „Daß sich Maracaibo im Angesicht des Waffenstillstandes für independent erklärte, und die in der Nähe befindlichen patriotischen Truppen ihm freundlich die Hand boten, — wurde als Signal zu neuen Feindseligkeiten von Seiten La Torre's und Morales betrachtet. Letzterer that nun den ersten Schwerdtschlag; dagegen besetzten die Patrioten am 11. May Coro. Der Gouverneur und sein Stab, mehrere Offiziers und gegen 350 Einwohner kamen zu uns herüber geflüchtet — aus Furcht vor Bolivar; aber als dieser officiell unserm Gouverneur anzeigte, daß alles Eigenthum unangerührt bleiben solle, und die Einwohner ruhig an ihren Heerd zurückkehren könnten, so wie daß der Handel mit dieser Insel und Coro unter allen Flaggen (die spanische ausgenommen) ungestört bleibe, kehrten die meisten wieder um." (Die Wiederbesetzung von Carracas durch die Royalisten wird nun auf die schon bekannte Art erzählt, dann heißt es weiter:) „Am 3. Juny kam Morales in Valencia an. Den 24. Juny trafen die Corps der Insurgenten und Royalisten auf der Ebene von Carabobo zusammen. Ein blutiges Gefecht, wobei die Spanier an 2000 M. (über die Hälfte ihrer Stärke) verloren, und welches vom frühen Morgen bis Sonnen-Untergang dauerte, endigte damit, daß die Spanier total geschlagen wurden und in der größten Confusion retirirten. Während dem griff Bermudez den Colonel Pereira vor Carracas mit 2000 Mann an, warf ihn in die Stadt und drang mit hinein; ein fürchterliches Gemetzel entstand in den Straßen der Stadt, wobei die Patrioten 600 Todte und 200 Verwundete zurückließen, und aus der Stadt retiriren mußten. Pereira, der, nachdem er den Ausgang jener Schlacht erfahren, sich nicht stark genug glaubte, um dem auf Carracas zueilenden Bolivar Widerstand zu leisten, hat die Stadt seitdem wieder verlassen, und sie ist wieder von den Patrioten besetzt. Morales und La Torre haben sich nach verlorner Schlacht, von wenigen der Ihrigen begleitet, nach Porto Cabello geflüchtet. Der Rest der vom Schlachtfelde Entkommenen soll sich nach und nach auch dort eingefunden haben."

Madrit, vom 21. August.

Se. Majestät liegen leider! zu S. Ildefonse am Podagra krank.

Dem vor Kurzem erschienenen Decrete über die Einrichtung der Infanterie folgt nun ein königl. Beschluß über die Bildung und Eintheilung der Reuterei. Sie besteht in Zukunft aus 22 Regimentern: 10 Linien-Regimentern, worunter 2 Cürassier-Regimenter, und 12 Regimentern leichter Reuterei. Die effective Stärke eines jeden Regiments ist auf dem Friedensfuße 36 Offiziere, 555 Reuter und 396 Pferde. Das Maximum eines Regiments auf dem Kriegsfuße ist 48 Offiziere, 819 Mann und 666 Pferde.

Das von der Regierung in Bezug auf die bevorstehenden Wahlen an die politischen Chefs erlassene Umlaufschreiben hat die ganze Wuth unserer Jacobiner erregt. Die heftigsten Reden sind bei dieser Gelegenheit in dem Clubb der Fontana d'Oro gehalten worden. „Man „will eine Contre-Revolution, schrieen laut „mehrere Mitglieder dieses Clubbs, man will „die Hinrichtung der Patrioten, und man wird „es erreichen, wenn es, wie in Frankreich, „den Ministern, gelänge, Deputirte, die ih„nen ergeben sind, wählen zu machen. Aber „wir werden alle Umtriebe enthüllen; wir „werden das Publikum aufklären, und wie „unsere Freunde und Brüder in Frankreich „werden wir sagen: „Si les Despotes conspi„rent, conspirons la perte des Rois." — Man sieht täglich mehr ein, daß dieser Clubb die nämliche Sprache führt, den nämlichen Zweck hat, und mit denselben kühnen Schritten sein Vorhaben verfolgt, als der Clubb der französischen Jacobiner im Jahre 1793. Aus diesem Clubb sind die Mörder des unglücklichen Vinuesa hervorgegangen; in dieser Mörderhöhle versammelt sich täglich eine wüthende

Rotte, welche den furchterregenden Namen: El Martillo (der Hammer) annahm, um die friedlichsten Einwohner anzuklagen und sie als Aristocraten und Feinde des Volks zu bezeichnen; hier ist es, wo man sie proscribirt, und besonders diejenigen, welche für reich gehalten werden, der Plünderung und dem Tode weiht. Bisher hat die Standhaftigkeit des Generals Morillo den Ausbruch dieses drohenden Vulkans noch zurückgehalten; aber wie lange wird dieß dauern? So lange man es nicht dahin gebracht haben wird, diese Mördershöhle schließen und vermauern lassen zu können, müssen alle rechtlichen Einwohner zittern und darauf gefaßt seyn, als Opfer aller dieser Excesse zu fallen.

Der General Mina sucht sich durch eine Proclamation an die Galicier von dem Vorwurf des Republikanismus zu reinigen. Er schließt: „Da in Spanien das Wort: Verfassung, synonym von Vaterland, Religion und König ist, so laßt uns rufen: es lebe die Verfassung!"

Die Provinzen folgen keineswegs dem Eifer der Hauptstadt hinsichtlich der Theilnahme an der Anleihe von 341 Millionen. Auch in der Hauptstadt sind erst 86 bis 90 Millionen unterzeichnet. Bemerkenswerth ist, daß, während durch diese Anleihe den Vales und andern Staatspapieren eine neue Verwendung eröffnet ist, der Cours derselben fortwährend fällt. Sie stehen nämlich 24, verlieren also 76 pCt.

Ein Soldat, Namens Navarro, der den berüchtigten Parthelgänger Maranha getödtet, hat von dem Könige eine Belohnung von 10,000 Realen (2500 Franken) erhalten. Der Banden-Chef Jalnres, der sich in der Gegend von Valencia befindet, und auf dessen Kopf bekanntlich eine Prämie von 30,000 Realen gesetzt worden, hat hierauf den 15jährigen Sohn des Soldaten Navarro gefangen bekommen, und fordert jetzt 2000 Piaster Lösegeld binnen 6 Tagen, indem er sonst den Jüngling lebendig schinden lassen würde.

Am 19ten d. stürzte sich der Cantor der königl. Capelle, Martinez, hier aus dem Fenster und war sofort todt. Er erklärte sich für des Lebens müde, weil er die Religion zu Grunde gehen sehe.

Santander, vom 13. August.

Die aus Havanna angekommene Fregatte Atelante meldet, daß am 1. July ein Schiff aus Veracruz dort die traurige Nachricht gebracht habe, daß das Fort Perola von den Insurgenten genommen war. Demzufolge hatten die Einwohner von Veracruz angefangen, ihre Habe nach dem vor der Stadt auf einer Insel gelegenen Hafenort St. Juan von Ulloa zu bringen. Es waren in der Eile Handelsschiffe gefrachtet, um Truppen von Havanna nach Veracruz zu bringen. Mehrere Familien aus Neu-Spanien flüchteten nach Cuba.

Amsterdam, vom 1. September.

Der Mercure d'Anvers will bestimmte Nachricht haben, Se. spanische Majestät weigerten die Sanction des Cortesbeschlusses über die Abmachungsweise der holländischen Rückstandszinsenforderung, indem Sie ihn unbillig fänden und es werde in nächster Session ein neuer Vorschlag von königl. Seite eingebracht werden.

Brüssel, vom 2. Septbr.

Dem Vernehmen nach wird der König von England am 12ten dieses seine Reise nach dem festen Lande antreten; er wird über Brüssel kommen und wahrscheinlich auf dem Schlosse Laeken abtreten.

Die berühmte Lütticher Taube, die neulich so schnellen Fluges von Paris nach Lüttich zurückkehrte, obschon ihr an jedem Flügel zwei Federn unterbunden waren, soll nächstens nach Philadelphia geschickt werden. Man wird ihr eine Anzahl anderer Tauben mitgeben, denen diese unvergleichliche Flug-Virtuosin bei der Rückkehr als Führerin dienen würde!

Lissabon, vom 11. August.

Bei der Discussion über die Religionsfreiheit drückte sich im hiesigen Congreß Hr. Pereira do Carmo folgendermaßen aus: „Ich stehe nicht auf, um den Grundsatz der bürgerlichen Duldung, welche den Ausländern bewilligt wird, und in dem 25sten Artikel des Verfassungsprojects enthalten ist, zu vertheidigen; eine solche Vertheidigung wäre eine Beschimpfung für den Menschenverstand, für

die heilige Religion unserer Väter, diese goldene Kette, welche die Erde an den Himmel knüpft, gegen die Aufklärung des Jahrhunderts, worin wir leben, und selbst gegen den souverainen Congreß, weil diese Vertheidigung voraussetzen ließe, daß seine edlen Mitglieder nichts wissen von den Gräueln der St. Bartholomäus-Nacht, von den Verwüstungen des dreißigjährigen Krieges, von der Widerrufung des Edicts von Nantes, den Strömen Bluts, die in Indien geflossen sind, den durch die Intoleranz aufgerichteten Galgen und angezündeten Scheiterhaufen in Spanien und Portugall. Nicht weit von diesem erhabenen Bezirke sind Schlachtopfer zu Hunderten in einem Tage durch die Hände des Fanatismus und Aberglaubens auf den Altären der Intoleranz geschlachtet worden; und dieser unauslöschliche Schandfleck wurde unserer Geschichte zu einer Zeit angehängt, wo einer unserer besten Könige auf Portugalls Throne saß. Ich vertheidige die Toleranz nicht, weil ich überzeugt bin, daß keine Stimme sich hier gegen sie erheben wird. Ich bekämpfe die Intoleranz, und ihre unzertrennlichen Begleiter, den Aberglauben und den Fanatismus; die Intoleranz nimmt die Maske der Tugend vor, und indem sie Worte des Friedens und der Sanftmuth im Munde führt, überfällt sie oft plötzlich die Rechtschaffenheit und das Talent. — Ich bin fest entschlossen, die Intoleranz nicht einnisten zu lassen, unter welcher Gestalt sie sich auch darbietet; ich bin intolerant gegen die Intoleranz und werde alles anwenden, was in meiner Macht steht, um sie von unserm schönen Lande zu entfernen. Ich möchte meinen Kindern und Nachfolgern das reiche Erbtheil der Toleranz vermachen, und in dieser Absicht stimme ich dafür, daß der 25ste Artikel der Verfassung bestimmter abgefaßt werde, daß er die Erklärung der Lehre enthalte, welche ich eben bekannt habe, und welche alle meine Collegen ohne Zweifel theilen werden. Es ist Zeit, daß die Menschen aller Länder und aller Religionen sich als Freunde und Brüder behandeln. Uebrigens ist die Toleranz nichts Neues für die portugiesische Nation; unsere 13 ersten Könige bekannten sich dazu, und doch wurde die katholische Religion niemals besser befolgt von den Portugiesen, als zu der Zeit, wo man im Königreiche sogar Mauren und Juden duldete, und niemals stand der Wohlstand der Nation auf einer so hohen Stufe, als damals. Nehmen Sie die Intoleranz an, so werden Sie alsbald die Sitten verderbter und den öffentlichen Wohlstand von Tag zu Tage sinken sehen."

Als Se. Majestät die Depeschen aus Rio über die durch einen Soldatenaufstand dort bewirkte neue Veränderung erhielten, wollten Sie eben die Truppen mustern. Sie fühlten sich sehr erschüttert, und es fiel Ihnen gar nicht ein, den Schmerz, der Sie ergriff, zu verbergen. Auf einem der Balkone des Rocio-Pallastes stehend, sahen Sie die Truppen vorüberziehen, ohne ihnen ein Zeichen der Zufriedenheit zu geben, oder sie, wie Sie huldreich pflegen, zu grüßen. Das Volk, welches nicht wußte, welche Nachricht der König erhalten, war erstaunt über eine so auffallende Gleichgültigkeit und wollte die Ursache wissen. Se. Majestät erfuhren dieses, zeigten sofort in Ihrem Gesichte die Heiterkeit, welche das Volk an Ihnen zu erblicken gewohnt ist, und alles ging ohne die mindeste Unordnung vorüber.

Copenhagen, vom 1. Septbr.

Vom Professor Rask sind Briefe angelangt, datirt: Kundala auf dem Gipfel der Ghantsberge in Dekan, den 25. Novbr. 1820. Er befand sich wohl. Nachdem er in Persien angelangt war, konnte er über St. Petersburg nicht länger Geld erhalten, und da die Rimessen über England nach Indien noch nicht angelangt waren, gerieth er in Bombay in Geldverlegenheit, aus welcher ihn die englische Statthalterschaft wohlwollend half. Er wollte damals nach der alten Mahratten-Hauptstadt Punah, von dort nach Scindia's Residenz Gualior, und über Benares und Calcutta nach Trankebar.

Algier, vom 18. July.

Die Ruhe wäre hier kürzlich beinahe auf eine unvermuthete Weise gestört worden. Seitdem Hussin Pascha vor 3 Jahren die hiesige Regierung angetreten, hat er niemals seinen Fuß aus dem Schlosse Kaßban gesetzt, worüber die türkische Miliz sehr erbittert ist, da sie ihre große Begierde nach Revolutionen nicht befriedigen kann, und zwar wegen der

Schwierigkeit, den Dey innerhalb dieses wohl befestigten Schlosses überrumpeln zu können. Kürzlich fiel es ihm aber ein, eine Promenade nach der Unter-Stadt zu machen, um das neue Festungswerk, welches gegen die See-seite angelegt wird, in Augenschein zu nehmen. Sogleich erfolgte eine große Bewegung in den Casernen, und hätte der Dey nicht schleunig Nachricht davon erhalten und sich nicht geschwind nach Kaßban zurückbegeben, so würde das Complott ausgebrochen seyn. Die Miliz ist deshalb so erbittert, weil sie den Dey nicht tödten kann, und folglich die Vortheile entbehren muß, welche die Türken bei der Veränderung der Dey's gewöhnlich erhalten. Ihre Lage ist auch drückend, da die Theurung der Lebensmittel ihre Besoldung sehr unzureichend macht.

Die letzten Begebenheiten in Marokko haben keinen Einfluß auf Algier. Diese Länder sind durch große Wüsteneien von einander getrennt und haben keine Gemeinschaft mit einander. Die Nachricht von der griechischen Insurrektion in der Levante hat hier dagegen große Sensation erregt. Die Caper-Flotte wird ausgerüstet; aber es ist noch unsicher, ob und wann sie auslaufen wird. Man wollte gern gegen die Griechen kreuzen; aber man fürchtet, daß sie zu stark sind.

Alexandrien, vom 25. Juny.

Gestern haben wir unsere Wohnungen verlassen, nachdem wir, der Pest wegen, fünf Monate lang darin verschlossen gewesen. Der erste Pestfall ereignete sich hier am 26. Januar, und noch sind es nicht acht Tage, daß einige daran starben. Da diese Geißel aber das Frankenquartier verschont hat, so nehmen wir keinen Anstand, uns dem Gebrauch zu bequemen, nach welchem wir hier mit dem Johannistage die Vorsichtsmaßregeln einstellen.

Vermischte Nachrichten.

Die kürzlich in mehreren Blättern (und auch in No. 107. dieser Zeitung) mitgetheilte Bemerkung: daß der Herzog von Wellington der einzige von den überlebenden Helden aus der Schlacht von Waterloo sey, zeugt (wie die Berliner Haude- und Spenersche Zeitung jetzt sagt) eben nicht von einer genauen Kenntniß der Hauptpersonen, die in dieser Schlacht (wir Deutsche und Preußen insonderheit nennen sie mit Recht nach dem Namen, den unser verewigter Blücher ihr gegeben, die Schlacht von belle alliance) gewirkt und den Sieg vollendet haben. Sonst hätte Ein Umblick in unserer Nähe die Bemerkung unterdrücken müssen; denn vor unsrer aller Augen lebt der Feldherr, den man vor allen andern den Held dieses glorreichen Tages nennen muß, er, der dem Siege Flügel gab und durch die rastlose, unaufhaltsame Verfolgung des feindlichen Heeres erst den Triumph vollendete und ihm die große Wirkung gab, die er geschichtlich hervorgebracht hat — Gneisenau. Auch Zieten, dessen Armeecorps bekanntlich eben in dem entscheidendsten Augenblick an der Schlacht Theil nahm — lebt bekanntlich als commandirender General in Schlesien in Fülle der Gesundheit; und wem ist der Antheil unbekannt, den Prinz Wilhelm von Preußen, Bruder unsers erhabenen Monarchen, an diesem Siege hatte? Die Namen vieler andern, die dabei durch die Wichtigkeit ihrer Stelle wirksam waren, nicht zu gedenken.

Vor ihrer Auflösung hatten die sächsischen Stände den König in einer Vorstellung um Ernennung einer aus Räthen des Königs und ständischen Abgeordneten zusammengesetzten Commission gebeten, welche über Abkürzung des bisher befolgten Geschäftsganges in den verschiedenen Kurien der Stände Vorschläge thun solle. (Es giebt bis jetzt sieben Abtheilungen, die theils einzeln, theils gemeinschaftlich berathen, wodurch freilich großer Zeitverlust rc. entsteht). In seiner Antwort billigte zwar der König die Absicht, den Gang des Landtags zu beschleunigen, erklärte jedoch zugleich: daß er wesentliche Veränderungen der seit so langer Zeit als nützlich erprobten Landtags-Verfassung nicht für rathsam achte, und daher die Bestellung einer besondern Commission nicht für erforderlich halte. Jedoch gewärtige er von dem künftigen Landtage 1824 zweckmäßige Vorschläge zur Vereinfachung und Abkürzung des Geschäftsganges.

Ein Schreiben aus Leipzig vom 31. August enthält Folgendes: „Seit zwei Tagen leben wir hier in einer Art von Blokade; wenigstens müssen, auf Befehl der Polizei, Abends um 9 Uhr alle Hausthüren zugeschlos-

sen seyn, und die Stadt ist um diese Zeit, obschon noch im Sommer und in der Erndte, wie ausgestorben. Ich will Ihnen die Sache erzählen, wie sie sich zugetragen hat, und wie wir mitten im Frieden in diese peinliche Lage versetzt worden sind." (Es wird nun erzählt, wie eine Wache einem Studenten eine nicht brennende Tabackspfeife abnahm — wie darüber einige Studenten-Unruhen entstanden — wie einem Kaffeewirth, der sich auf eine sehr beleidigende Weise über die Studenten geäußert, von 150 Verkleideten die Fenster eingeworfen, und selbst im Hause viel Unfug verübt worden u. s. w., worauf jene ernsten Maaßregeln ergriffen wurden. Mehrere Studenten sind vorgefordert, doch die Thäter noch nicht ermittelt. Es heißt dann weiter): „Dem Gerüchte nach, sollen sich auch fremde Studenten unter den Fensterstürmern befunden haben. Wenigstens war vor zwei Tagen der Curator der Universität Halle, der geheime Ober-Bergrath v. Witzleben, hier und suchte Erkundigungen deshalb einzuziehen. So viel bekannt, kennt man keinen von denen, welche die Fenster eingeworfen haben, und man hat deshalb natürlich auch noch niemanden in Anspruch nehmen können."

Oeffentliche Blätter bestimmen jetzt die Herzogin von Berry zur neuen Gemahlin eines großen Monarchen.

Nach Briefen aus Aschaffenburg hatten sich bereits über 700 Individuen bei dem Frhrn. v. Dalberg gemeldet, welche den Zug nach Griechenland mitmachen wollen.

Nach dem Pariser Constitutionnel trassirte von Odessa früher der hellenische Parteigänger Sakelarios directe auf St. Petersburg, und rühmte sich, mit dem Gelde 116 französische Offiziere angeworben und equipirt zu haben.

Die Gazette di Firenze erklärt die in einem ihrer früheren Blätter mitgetheilte (auch in unsere Zeitung übergegangene) Nachricht, von dem mit den Häusern Rothschild und Hagermann erfolgten Abschlusse einer Anleihe von einer Million Unzen für Sicilien, für durchaus ungegründet.

Am 16. August kam das erste Bataillon Warasdiner-Kreuzer, und Tags darauf das zweite Bataillon dieses Infanterie-Regimentes, von Neapel zu Rom an. Sie marschiren nach den österreichischen Staaten zurück.

Die päbstlichen Carabiniere streifen auf zwei Räuber, Franz Toti und Dominicus Romanini. Am 13. August fanden sie solche in der Gemeinde St. Giovanni, und griffen sie mit solchem Nachdruck an, daß beide Räuber auf dem Platze blieben.

Man schreibt aus Cadix: „Unser Handel liegt so tief darnieder, daß man bald von Cadix als von einer gewesenen Handelsstadt sprechen wird."

Die naturforschende Gesellschaft in Halle hat die Absicht eine Hagelkarte von Deutschland, entworfen nach dreißigjährigem Durchschnitt, herauszugeben. Da der von ihr gestiftete Verein zur Beobachtung des Zuges der Gewitter vom Publikum mit Beifall aufgenommen wurde und vielseitige Unterstützung fand und noch findet, so wird dadurch jenes neue Unternehmen erleichtert.

Bekanntlich wurde vor einiger Zeit von einigen adelichen und bürgerlichen Personen zu London eine Subscription eröffnet, um den Herzog von Wellington mit einem Schilde aus gediegenem Silber zu beschenken. Dieses ist nun vollendet, und ein Meisterstück in seiner Art. Die Arbeit auf der Oberfläche des Schildes besteht in Hautreliefs, die sich in 4 Feldern auf demselben befinden, und auf die kriegerische Laufbahn, so wie auf den Sieges-Einzug dieses großen Feldherrn in Madrit, Bezug haben. Londoner Blätter meynen, dieses Schild würde dereinst im Ruhme mit dem von Homer beschriebenen Schilde des Achilles wetteifern.

Als der bekannte englische Dichter Spencer sein überaus gelungenes Gedicht: „Die Feen-Königin," beendigt hatte, brachte er das Manuscript zum Grafen Southampton, welcher ein großer Patron der Dichter jener Zeit war. Nachdem der Graf ein paar Stanzen gelesen hatte, rief er den Bedienten und befahl ihm, dem Dichter 20 Pfd. St. zu behändigen. Er las weiter und befahl, noch 20 Pfd. St. hinzuzufügen. Die Schönheit des Styls reizte ihn, weiter fortzulesen und abermals 20 Pfd. Sterl. hinzuzufügen, indem er immerfort las. Endlich wurde er aber ungeduldig, rief den

Bedienten zurück und befahl ihm, den Dichter aus dem Hause zu werfen: „denn, sagte er, wenn ich mit Lesen fortfahre, so werde ich mich zum armen Manne machen."

In Quebeck (Kanada) sind alle großen und kleinen Thürme, so wie die Dächer der größeren Gebäude, mit Zinnplatten gedeckt, was bei Sonnenschein einen sehr prachtvollen Anblick giebt.

Ein Schreiben aus Boston giebt folgende Nachricht über den Untergang des Essex, eines englischen, zum Wallfischfang ausgelaufenen Schiffes: „Eines jener See-Ungeheuer stieß an das Schiff und zerschmetterte es; die Mannschaft rettete sich auf 2 kleinen Fahrzeugen, deren eines erst nach 90 Tagen gesehen wurde. Während dieser Zeit verzehrten die länger Lebenden das Fleisch ihrer vor Ermattung und Elend gestorbenen Reisegefährten. Endlich blieben nur noch 3 Personen am Leben, und ihr greulicher Mundvorrath war beinahe erschöpft, als sie von einer amerikanischen Fregatte aufgenommen wurden."

Seine am 5ten d. vollzogene Verlobung mit der Demoiselle Louise Scholz zu Lang-Waltersdorf macht Freunden und Verwandten hiermit ergebenst bekannt

Berner, Prediger und Rector zu Gottesberg.

Meinen Verwandten und Freunden die ergebene Anzeige: daß meine gute Frau, geborne Schwadke, am 8ten d. M. von einem gesunden und muntern Mädchen glücklich entbunden wurde.

Der Königliche Premier-Lieutenant Reimnitz auf Mönchmotschelnitz.

Die heut früh um 6¼ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner guten Frau, Amalie geb. Paul, von einem gesunden muntern Knaben beehre ich mich meinen auswärtigen Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen. Leobschütz den 9. September 1821.

Koschützky.

Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung meiner guten Frau geb. Grüttner, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich allen entfernten Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Hummel den 11. Septbr. 1821.

Krahberg.

Nach vielfachen Leiden, und darauf folgender gänzlicher Kraftlosigkeit, endete diese Nacht um 12 Uhr ein Nervenschlag das Leben meiner treuen geliebten Mutter, der verwittweten von Chocimierska geborne von Blacha, im 80sten Jahre. Den verehrten Verwandten und Freunden der Verewigten zeige ich dies für mich höchst schmerzliche Ereigniß ganz ergebenst an, indem ich von Ihrer herzlichen Theilnahme an meinen gerechten Schmerz, ohne weitere Beileidsbezeigungen vollkommen überzeugt bin.

Pitschen den 10. September 1821.

Josepha von Ziemietzky geborne von Chocimierska.
Ludwig von Chocimiersky, Premier-Lieutenant in der 26sten Regiments-Garnison-Compagnie in Magdeburg.
Johann von Ziemietzky, als Schwiegersohn, Rittmeister von der Armee.

Nach langen Leiden entschlummerte am 7. September Herr Christian Aßmann, im 81sten Jahre, an den Folgen der Brustwassersucht; sanft ruhe seine Asche.

Christian Aßmann, als ältester Sohn, im Namen der hinterlassenen Wittwe, Kinder und Enkel-Kinder des Verewigten.

Den 10ten dieses Monats, Morgens nach 10 Uhr, entschlummerte plötzlich und sanft an einer Verhärtung im Unterleibe und dazu getretenen Schlagfluß, mein mir theurer unvergeßlicher Gatte, der hiesige Burgermeister und Königl. Posthalter Georg Benjamin Regehly, in einem Alter von 51 Jahren 7 Tagen. Diesen für mich unersetzlichen Verlust, den seine vielen Freunde gewiß mit mir fühlen, zeige ich hiedurch Freunden und Bekannten zur stillen Theilnahme an.

Constadt den 10. September 1821.

Friederike Regehly geb. Wittwer.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition Wilh. Gottl. Korn's Buchhandlung, ist zu haben:

Urania. Taschenbuch auf das Jahr 1822. Neue Folge. 4ter Jahrgang. Mit 7 Kupfern. 12. Leipzig. 2 Rthlr. 15 Sgr.
Große Ausgabe mit Kupfern avant la lettre 4 Rthlr. — —

Stäudlin, C. F., Universalgeschichte der christlichen Kirche. 3te verbesserte und bis auf unsere Zeiten fortgesetzte Ausgabe. gr. 8. Hannover. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Grulich, Fr. J., Anreden an die ersten Stände des evangelischen Deutschlands, ihren Cultus betreffend. gr. 8. Neustadt. 23 Sgr.

Mackensen, A., Hülfsbuch für Landwirthe, besonders für Gutsbesitzer, Oekonomie-Administratoren, Verwalter und Lehrlinge. gr. 4. Hannover. 2 Rthlr. 8 Sgr.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. v. Bystroczewski, Canonicus und Senator, von Krakau. — In der goldenen Gans: Hr. Langewald, Präsident, von Thorn; Hr. Baron v. Zedlitz, von Kapsdorff; Hr. v. Dobrowolski, Collegial-Assessor, von Warschau; Hr. Maletius, Bau-Inspector, von Brieg; Hr. Braune, General-Pächter, von Rothschloß; Hr. Täger, Gutsbesitzer, von Zöbnitz; Hr. Tesche, Gutsbesitzer, von Groß-Graben; Hr. Solbrig, Schauspieler, von Prag — Im Rautenkranz: Hr. Graf v. Pückler, von Rogau; Hr. v. Czettritz, Landschafts-Director, von Kolbnitz; Hr. v. Bockelberg, Forstmeister, von Carlsruhe; Hr. Winter, Bürgermeister, von Ohlau. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Lipinsky, von Guttwohne; Hr. Masselli, Justitiarius, von Proskau; Hr. Holtzhausen, Maschinen-Inspector, von Gleiwitz; Hr. Liebisch, Mechanikus, von Warschau. — Im goldenen Schwerdt: Hr. Baron v. Zedlitz, von Zülzendorff; Hr. v. Netz, von Kozemitz; Hr. Grolms, Pfarrer, von Königshayn; Hr. Grolms, Kaufmann, von Glatz; Hr. Schultze, Kaufmann, von Berlin; Hr. Tobias, Kaufm., von Züllichau. — Im goldenen Scepter: Hr. v. Kurnatowski, aus Polen; Hr. Kühn, Rittmeister, von Grögersdorff; Hr. Sobolinski, Haupt-Zoll-Amts-Controlleur, von Landsberg; Hr. Stilke, Kaufmann, von Trebnitz. — Im Hôtel de Pologne: Hr. v. Bieczynski, von Krakau. — In den zwei goldenen Löwen: Hr. Dittrich, Stadt-Richter, von Patschkau; Hr. Müller, Regierungs-Registrator, von Oppeln; Hr. Bächler, Bataillons-Arzt, von Löwen; Hr. Behm, Kaufmann, von Neumarkt. — Im goldenen Löwen: Hr. Berger, Registrator, von Münsterberg; Hr. Schenk, Kaufmann, von Glatz. — In der großen Stube: Hr. Graf v. Szembek; Hr. Freytag, Stadtgerichts-Director, von Oels; Hr. Kühnell, Gerichtsamts-Secretair, von Fürstenstein. — Im rothen Hause: Hr. Götzel, Kaufmann, von Trautenau. — In Privatlogis: Hr. Scholtz, Kaufmann, von Stettin, in Nro. 780; Hr. Schnitzer, Ober-Amtmann, von Niclasdorff, in Nro. 1633; Hr. Kabath, Rector, von Glatz, im kathol. Gymnasium.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) **Breslau**, den 13. Septbr. 1821.

Weitzen	2 Rthlr. 9 Sgr. 2 D'. —	2 Rthlr. 4 Sgr. 1 D'. —	1 Rthlr. 29 Sgr. 1 D'.
Roggen	1 Rthlr. 6 Sgr. 7 D'. —	1 Rthlr. 3 Sgr. 5 D'. —	1 Rthlr. - Sgr. 3 D'.
Gerste	- Rthlr. 28 Sgr. 7 D'. —	- Rthlr. - Sgr. - D'. —	- Rthlr. 20 Sgr. 7 D'.
Hafer	- Rthlr. 18 Sgr. - D'. —	- Rthlr. 16 Sgr. 1 D'. —	- Rthlr. 14 Sgr. 3 D'.

(Wiesen-Verkauf.) Nachstehend benannte Wiesen, welche auf der Feldmark Klein-Ujeschütz, zwei Meilen von der Kreis-Stadt Trebnitz, belegen sind, sollen im Wege der öffentlichen Licitation verkauft werden, und zwar: 1) die Hegewiese von 44 Morgen 106 □Ruthen, 2) die Bilaverwiese von 41 Morgen 154 □R., und 3) die Golowe-Lache, von 20 Morgen 167 □R., welche letztere in 2 Theilen ausgeboten werden wird. Der desfallsige Termin wird den 9ten October d. J. Vormittags um 10 Uhr von dem dazu bestimmten Königl. Regierungs-Commissarius im Amts-Hause zu Trebnitz abgehalten werden, und sind in der dortigen Amts-Registratur, so wie in der Registratur der unterzeichneten Königl. Regierung die Verkaufs-Bedingungen einzusehen. Breslau den 8. Septbr. 1821.

Königl. Preußische Regierung. II. Abthl.

(Avertissement, betreffend die Vererb- oder Verzeitpachtung des Dominen-Amts Koppendorff Grottkauer Kreises.) Das dem Königl. Fiscus gehörige, eine Meile von Grottkau gelegene Gut Koppendorff und das dazu gehörige Schäferei-Vorwerk im Grottkauer Kreise soll mit seinen Wiesen und Gärten, bestehend in 1240 Morgen 24 □R. Ackerland, 289 Morgen 63 □R. Wiesenland, 21 Morgen 177 □R. Gartenland, 24 Morgen 83 □R. Gräsereien, 32 Morgen 38 □R. Hutung, 125 Morgen 130 □R. Teichländereien, 5 Morgen 65 □R. Hof- und Baustellen, 44 Morgen 102 □R. Unland, i. e. 1787 Morgen 142 □R. Vorwerks-Fläche und 127 Morgen 60 □R. einzelne Forst-Parzellen, überhaupt also in 1915 Morgen 22 □Ruthen, — nebst den vorhandenen Gebäuden, so wie dem lebenden und todten Inventario, je nachdem sich Erwerbslustige finden, entweder an den Meistbietenden veräußert, oder in Erb- oder in Zeitpacht ausgeboten werden. Bei der Zeitpacht wird jedoch die Forst — wie sich von selbst versteht — ausgeschlossen, und solche auf einen zwölfjährigen Zeitraum vom 1. July 1820 bis dahin 1833 festgesetzt. Der Termin zur Veräußerung, Zeit- oder Erbverpachtung ist auf den 5ten November d. J. von früh um 9 Uhr bis Abends um 6 Uhr anberaumt, und wird in dem herrschaftlichen Wohngebäude in Koppendorf abgehalten werden. Erwerbungs- und Pachtlustige werden daher aufgefordert, sich in gedachtem Termine entweder in Person oder mit einer gerichtlichen Special-Vollmacht versehenen Bevollmächtigten zu melden, und sich über ihre Zahlungs-Fähigkeit bei dem von uns ernannten Licitations-Commissario auszuweisen. Die Zahlung der Kauf- und Erbstands-Gelder erfolgt in Gemäßheit der Verordnung vom 17. Januar 1820, in baarem Gelde. Auch ist die Administration des Guthes Koppendorff angewiesen, die zur Veräußerung, Erb- oder Zeit-Verpachtung gestellten Realitäten den Erwerbs- oder Pachtlustigen auf Verlangen vorzuweisen, und über alles gehörige Auskunft zu geben. Oppeln den 26. August 1821.

Königl. Regierung. Zweite Abtheilung.

(Edictal-Citation.) In der Nacht zum 24sten Juny d. J. sind in der Gegend von Loslau durch Grenz-Aufsichts-Beamte 16 Ctr. 107 Pfd. Schnittwaren, welche in 3 Collis aus Sachsen über Reichenbach ein- und am 18ten ejusdem über Neustadt in das Oesterreichische ausgegangen sind, ferner 26 Ctr. 16 Pfd. Zucker in 3 Fässern, und endlich 1 Ctr. 11 Pfd. Sensenmesser nebst 3 Wagen und 9 Pferden in Beschlag genommen worden, die Einbringer aber entflohen. Da die Einbringer und Eigenthümer dieser Gegenstände unbekannt sind, so werden dieselben nach Vorschrift der allgemeinen Gerichts-Ordnung Theil I. Tit. 51. §. 180. hiermit öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato binnen vier Wochen, und spätestens bis zum 15ten October c. sich bei dem Haupt-Steuer-Amte zu Ratibor zu melden, ihr Eigenthums-Recht an den angehaltenen Waaren, Wagen und Pferden darzuthun, zugleich aber auch ihre Verantwortung wegen des begangenen Unterschleifs abzugeben, im ausbleibenden Falle aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen werden präkludirt und die Lösung für die bereits verkauften 3 Wagen und 9 Pferde, und die noch zu verkaufenden Schnittwaaren, den Zucker und die Sensenmesser, zum Besten der Königl. Casse wird berechnet werden. Oppeln am 24sten August 1821. Königl. Regierung. Zweite Abtheilung.

(Freiwilliger Ritterguts-Verkauf.) Im Auftrage der Rittmeister von Gfugschen Testaments-Erben, habe ich zum Verkauf des im Wohlauer Kreise bei Winzig gelegenen Dominial-Gutes Groß-Wangern einen Termin auf den 29sten September c. Vormittags um 10 Uhr in meiner Wohnung auf der Albrechtsgasse Nro. 1401. angesetzt, wozu ich zahlungsfähige Kaufslustige mit dem Bemerken einlade, daß die Beschreibung dieses Gutes, so wie die Verkaufsbedingungen, sowohl in meiner Canzelei, als bei dem Wirthschafts-Amte zu Groß-Wangern täglich eingesehen werden können. Breslau den 24. August 1821. Der Königl. Justiz-Commissarius und Consistorial-Rath Koblitz,
als General-Bevollmächtigter der Rittmeister v. Gfugschen Testaments-Erben.

Beilage

Beilage zu No. 109. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
(Vom 15. September 1821.)

(Gefundener Leichnam.) Am 1sten dieses Monats ist ganz nahe an der Grenze von Cranz, jedoch noch auf dem Territorio des Dorfes Reichwald, in der Oder ein Leichnam männlichen Geschlechts, von mittler Größe und ohngefähr von mittleren Jahren, mit einem Hemde, und einem Paar langen weiten Beinkleidern von anscheinend grauem Tuch, an einigen Stellen in der Gegend der Kniee mit Leder besetzt oder geflickt und an den beiden äußeren Näthen mit rothen Kanten versehen, bekleidet, auf dessen Kopf sich lang gedehnte, jedoch nur noch wenige, schwarze Haare befanden, angeschwommen, und auf das Ufer gezogen worden. Eine nähere Beschreibung desselben ist wegen der schon im höchsten Grade eingetretenen Fäulniß nicht möglich, und bringen wir, da dessen Person unbekannt ist, diesen Vorfall hiermit zur öffentlichen Kenntniß. Leubus den 6ten September 1821.

Königl. Gericht der ehemaligen Leubußer Stifts-Güter.

(Edictal-Citation.) Von dem Königlichen Gericht zu St. Claren in Breslau wird, auf den Antrag seiner leiblichen Geschwister Rosina geb. Scheffler und Gottlob Scheffler, der Stellmacher-Geselle Samuel Gottfried Scheffler von der Tscheppine, welcher vor 33 Jahren in einem Alter von 30 Jahren auf die Wanderschaft gegangen, und seit dieser Zeit von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht von sich gegeben, so wie dessen etwaige unbekannte Erben und Erbnehmer, hiermit dergestalt öffentlich vorgeladen: daß sich derselbe innerhalb 9 Monaten, spätestens aber in dem auf den 7ten May 1822 Vormittags um 9 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumten Termine entweder schriftlich oder persönlich zu melden und weitere Anweisung zu gewärtigen, widrigenfalls derselbe für todt erklärt und sein im Deposito des Wohllöblichen Fideicommiß-Gerichts-Amts Corporis Christi befindliches großmütterliches, in 50 Rtlr. 27 Sgr. 5$\frac{1}{7}$ D'. bestehendes Vermögen seinen sich gemeldeten nächsten Anverwandten zuerkannt werden wird. Breslau den 19. July 1821.

Königl. Gericht ad St. Claram. Homuth.

(Edictal-Citation.) Auf den Antrag der Anne Rosine Hoffmann geb. Hancke zu Göhlenau wird deren Ehemann, der Wehrmann Johann Friedrich Hoffmann daher, welcher im Jahre 1813 zum Militair eingezogen, und seit jener Zeit seiner Ehegenossin keine Nachricht von sich gegeben, mithin die dringende Vermuthung böslicher Verlassung wider sich hat, hierdurch edictaliter vorgeladen, sich binnen 3 Monaten, und längstens in dem auf künftigen 18ten December c. des Vormittags 10 Uhr angesetzten Termine vor unterzeichnetem Gerichts-Amte entweder in Person oder durch einen gehörig bevollmächtigten und mit Information versehenen Mandatarium zu erscheinen, die von seiner Ehegenossin angebrachte Ehescheidungs-Klage wegen böslicher Verlassung zu beantworten, und die Instruction der Sache, bei seinem Außenbleiben aber, und wenn bis dahin auch keine Anzeige von seinem Aufenthalte eingehen sollte, zu gewärtigen, daß die bösliche Verlassung als erwiesen angenommen, die Ehe getrennt und seiner Ehegenossin die anderweite Verehelichung nachgegeben werden wird. Fürstenstein den 22. August 1821.

Reichsgräflich von Hochbergsches Gerichts-Amt der Herrschaften Fürstenstein und Rohnstock.

(Edictalcitation.) Von dem Stadtgericht der Königl. Preuß. Stadt Görlitz werden hiermit nachbenannte Personen, als: 1) Johann George Gründer aus Ober-Biela bei Görlitz, welcher den 6ten August 1760 geboren und sich im Jahre 1798 entfernt; 2) Carl August Kaulfers aus Görlitz, welcher den 20sten Dezember 1782 geboren, die Züchner-Profession erlernet und im Jahre 1801 auf die Wanderschaft sich begeben, und 3) Gottlieb Immanuel Wicker aus Görlitz, welcher den 8ten April 1788 geboren, die Schneider-Profession erlernt, und seit dem Jahre 1809, wo er noch in Wien in Arbeit gestanden, nichts von sich hören lassen, — und die von ihnen etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erb-

nehmer, auf Antrag ihrer Verwandten allhier und resp. in Ober-Biela, aufgefordert und vorgeladen, sich binnen neun Monaten, spätestens aber in termino den Ein und Dreißigsten December c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten, Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendar Jördens, auf dem Neuen-Hause allhier, persönlich oder auch durch gehörig legitimirte Gevollmächtigte zu melden und weitere Anweisung, im Fall des ungehorsamlichen Außenbleibens aber zu gewärtigen, daß sie gesetzlich für todt erklärt, die unbekannten Erbnehmer aber für präcludirt geachtet und das im hiesigen Deposito noch verwaltete Vermögen, welches bei Gründer 63 Rthlr. 2 D'., Kaulfers 85 Rthlr. 10 Gr. 10 D'., Wicker 52 Rthlr. 6 D'. beträgt, den sich bereits gemeldeten Verwandten oder event. dem Fisco zur freien Disposition ausgeantwortet werden wird. Görlitz, am 17ten Februar 1821.

Das Stadt-Gericht.

(Edictal-Citation.) Von dem Königl. Domainen-Justiz-Amte Heidersdorff wird der aus Heidersdorff gebürtige Anton Siemon, welcher unter der Schlesischen Landwehr Nimptsch'schen Kreises gestanden, und nach einem Attest seines Hauptmanns am 16ten October 1813 bei Leipzig sehr schwer verwundet worden ist, hierdurch öffentlich, so wie dessen etwanige unbekannte gesetzliche Erben, vorgeladen, sich binnen 9 Monaten und spätestens den 29sten März 1822 Vormittags von 8 bis 12 Uhr entweder schriftlich oder persönlich vor dem unterzeichneten Gerichts-Amte zu melden, widrigenfalls er für todt erklärt und sein Vermögen an seine Geschwister ausgeantwortet werden wird. Schweidnitz den 22sten May 1821.

Königl. Domainen-Justiz-Amt zu Heidersdorff und Langenöls.

(Aufgebot.) Von dem unterzeichneten Königlichen Gericht wird das sub dato Grüssau den 29sten September 1795, den 31. October 1799 auf das Haus des Kaufmann Joseph Wihard sub Nro. 92. zu Liebau und auf sämmtliche liegende Gründe desselben ausgestellte und verloren gegangene Hypotheken-Instrument über ein für den Königl. Fiscum als Universal-Nachfolger des vormaligen Cistercienser-Stifts Grüssau eingetragenes Capital von 4000 Rthlrn. hierdurch öffentlich aufgeboten, und der Innhaber dieses Instruments, als Eigenthümer, Cessionarius, Pfand- oder Briefs-Innhaber, oder der sonst in dessen Rechte getreten ist, hiermit vorgeladen, in dem zur Anerkennung seiner etwannigen Ansprüche auf den 30. November c. a. Vormittag um 9 Uhr anberaumten Termine an hiesiger Gerichtsstelle entweder in Person oder durch einen mit gehöriger Information und Vollmacht versehenen Stellvertreter zu erscheinen, seine Ansprüche an das in dem gedachten Instrumente verschriebene Capital gehörig anzumelden und zu bescheinigen, bei seinem Außenbleiben aber zu gewärtigen, daß er mit allen seinen Rechten und Ansprüchen an das erwähnte Capital und Instrument so wie an das verpfändete Grundstück präcludirt, und das Instrument aber amortisirt werden wird. Grüssau den 2ten August 1821.

Königliches Gericht der ehemaligen Grüssauer Stifts-Güter.

(Subhastation.) Auf den Antrag der Erben des verstorbenen Bürger und Grundstücksbesitzer Johann Heinrich Wuttke zu Dyherrnfurth, soll die zu dessen Nachlaß gehörige, daselbst sub No. 17. gelegene, auf 882 Rthlr. Courant abgeschätzte städtische Possession in termino peremtorio den 8. October c. früh um 10 Uhr im Wege der freiwilligen Subhastation öffentlich verkauft werden. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden dahero zu diesem Termine hiermit in das Gerichts-Locale zu Dyherrnfurth eingeladen, wo sie ihre Gebote abzugeben, und sodann, nach eingegangener Genehmigung der verkaufenden Erben, den Zuschlag zu gewärtigen haben. Dyherrnfurth den 21. August 1821.

Das Prinzeß Biron von Curland Dyherrnfurther Justiz-Amt.

(Subhastation.) Das denen Platz-Major Maysel von Rittersbergschen Erben in Silberberg zugehörige Wohnhaus und Garten sub Nro. 45. wird auf deren Antrag hiemit zum öffentlichen Verkauf gestellt, und Terminus licitationis auf den 27sten October 1821 angesetzt. Kauflustige, Besitz- und Zahlungsfähige werden daher vorgeladen, an gedachtem Tage Vormittags um 10 Uhr auf der Raths-Stube in Silberberg zu erscheinen, und kann der Meist- und Bestbietende des sofortigen Zuschlags gewärtig seyn.

Die Taxe hängt in loco Silberberg öffentlich aus, und ist auf 715 Rthlr. 16 Gr. ausgefallen. Frankenstein den 27. July 1821.

Königl. Preuß. Frankenstein=Silberberger Stadt=Gericht.

(Subhastation.) Friedland, Waldenburger Kreises, den 10ten July 1821. Das unterzeichnete Königliche Stadt=Gericht subhastirt ad instantiam der Real=Gläubiger das auf 834 Rthlr. Courant gerichtlich abgeschätzte, auf der Braunauer Straße belegene Haus und Zubehör des Schenkwirth Gottlieb Thomas, und ladet zahlungs= und besitzfähige Kauflustige zu den auf den 25. August a. c., den 22. September a. c. und 19. October a. c. anstehenden Bietungs=Terminen auf hiesigem Rathhause Vormittags um 9 Uhr vor uns ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen.

Königl. Preuß. Stadt=Gericht.

(Subhastations=Patent.) Auf den Antrag eines Real=Gläubigers soll das, der Johanna verehelichten Kamienski sub No. 96. zu Woischnik belegene, ortsgerichtlich auf 150 Rthlr. gewürdigte Haus in termino unico et peremtorio den 12. November Vormittags 9 Uhr an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung öffentlich verkauft werden. — Kauflustige werden daher hierdurch eingeladen, sich in diesem Termine an gewöhnlicher Gerichtsstelle zur bestimmten Zeit einzufinden, und ihre Gebote abzugeben. Woischnik den 8ten September 1821.

Das Gericht der Stadt.

(Verkaufs= und Pacht=Anzeige.) Zwei Herrschaften, eine im Steinauer Kreise, eine bei Ratibor, beide mit schönen Wohn= und Wirthschafts=Gebäuden, schönem Weizenboden, beträchtlichem Forst und Wiesewachs versehen, sind eingetretener Umstände wegen preismäßig zu verkaufen. Auch ist eine vortheilhafte Pacht von 5000 Rthlrn. bald zu übernehmen. Auskunft giebt der Wachszieher Jurck, Schmiedebrücke.

(Gasthof=Verkauf.) Familien=Verhältnisse haben mich zu dem Entschlusse veranlaßt, meinen Gasthof hieselbst, zum goldnen Anker genannt, welcher 24 Stuben und 8 Wannenbäder, nebst allen, zu einem wohleingerichteten Gasthofe erforderlichen Eigenschaften, umfaßt, mit oder ohne vollständiges Meublement und Betten, aus freier Hand baldigst zu verkaufen. Sämmtliche Wirthschafts=Gebäude sind bei der Hamburger Phönix=Compagnie wegen Feuersgefahr versichert, und erkläre ich mich bereit, wenn der künftige Besitzer diese Assecuranz fortführt, die Hälfte des Kaufs=Pretii als erste Hypotheke zu 5 pro Cent Zinsen darauf stehen zu lassen. Warmbrunn im September 1821.

J. G. Grüttner, Gastwirth zum goldnen Anker.

(Hausverkauf.) Die Possession des verstorbenen Amtmanns Schwedt zu Klein=Lauden, bestehend in einem massiven Hause von 2 Stuben, 2 Alcoven und übrigem Gelaß, nebst einem schönen Obst= und Grase=Garten, so wie auch Feldacker=Nutzung und Gräserey, soll den 13ten October c. a. früh 10 Uhr vor dem dasigen Gerichts=Amte, wegen Auseinandersetzung der Erben, meistbietend verkauft werden. Es werden daher zahlungsfähige Kauflustige zu diesem Termin eingeladen.

(Hausverkauf.) Aus freier Hand ist Veränderungswegen zu Ober=Salzbrunn, unter Fürstenstein gehörig, zu verkaufen: ein ganz neu erbautes Haus, bestehend in 12 meublirten Stuben mit und ohne Cabinet, einer großen und 2 kleinen Küchen nebst Gewölbe, Keller und Getreide=Boden, wozu eine neue Scheune, Stallung zu 8 Pferden, Remise zu 4 Wagen, ein schöner Obst= und Grase=Garten, wie auch 7 Scheffel Aecker und 2 Kühe gehören. Kauflustige und Zahlungsfähige haben sich baldigst bei dem Eigenthümer zu melden. Den 7. September 1821.

Teller, Sattler=Meister.

(Verpachtung zweier Kalk=Ofen zu Seitendorff im Schönauer Kreise.) Das Dominium Seitendorff will auf den 29sten October a. c. seine beiden Kalk=Ofen an den Meistbietenden verpachten, und ladet cautionsfähige Pachtlustige zu diesem Termin auf herrschaftlichem Schlosse daselbst ein. Die Bedingungen können bei dem Amtmann Otto allvort täglich eingesehen werden, und gehört der Seitendorffer Kalk bekanntlich zu dem besten im schlesischen Gebirge.

(Rindvieh zu verpachten.) Bei dem Dominio Groß-Graben, bei Festenberg, stehen auf einem Vorwerk 15 Stück Rindvieh von Michaeli an zu verpachten. Der Pächter giebt davon gar keine Abgabe an Deputat-Milch und Butter. Die näheren Bedingungen können Pachtlustige beim dasigen Wirthschafts-Amte einsehen.

(Offene Milch-Pacht.) Zu Protsch a. d. W., eine Meile von Breslau, steht zu Michaeli-Termin a. c. die Milch-Pacht offen. Ordentliche und zahlungsfähige Pächter haben sich sofort auf dem Schlosse zu melden.

(Kauf- oder Pacht-Gesuch.) Ein Gasthof in Breslau, desgleichen ein Landgut in der Nähe desselben, werden zu kaufen oder zu pachten gesucht. Das Wohnung-Vermiethungs-Büreau, Paradeplatz Nro. 10., erbittet sich darüber gefällige Anzeigen.

(Auctions-Anzeige.) Donnerstag den 20sten September a. c. und folgende Tage, Nachmittags um 2 Uhr, sollen in dem hiesigen ehemaligen Jungfernkloster-Gebäude par terre allerhand Effecten, als: Gold und Silber, Porzellain, Gläser, Leinenzeug und Betten, Meubles und Hausgeräthe, Kleidungsstücke rc., an den Meist- und Bestbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Courant öffentlich verkauft werden. Liegnitz den 8ten September 1821.

Jäkel, Land- und Stadtgerichts-Auctionator.

(Auctions-Anzeige.) Parchwitz den 10ten September 1821. Dem Publico wird hiermit bekannt gemacht, daß auf den 8ten October c. a. Vormittags um 9 Uhr öffentlich an den Meistbietenden auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung in Courant folgende zur Concurs-Masse der Nackhoffnerschen Galanterie-Handlung hieselbst gehörige Waaren verkauft werden sollen, als: diverse Damenhüte, Hauben, viele Sorten Band, Pfeifen und Pfeifenköpfe, Ohr- und Fingerringe, Uhrbänder, Halsbänder mit Glasperlen, Damen-Handschuhe und Strickbeutel, Pompadours, diverse Tabacksbeutel, Glas- und Marktkasten, imgleichen einige Meubles, und ein Ladentisch und 2 Repositoria. Kauflustige werden eingeladen, sich im besagten Termine zur Bietung in dem hiesigen Königlichen Land- und Stadtgerichts-Gebäude einzufinden, und den Zuschlag der erstandenen Sachen nach erfolgter Bezahlung zu gewärtigen.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

(Auctions-Anzeige.) Dienstag den 18ten d. M., früh um 9 Uhr, nach Mittag um 2 Uhr, werde ich auf der kleinen Ohlauer Gasse Nro. 1170. im schwarzen Bock mehrere Sachen, bestehend in einem guten Flügel, Sekretair, Sopha, Stühlen, Schränken, Commoden, einem Paar Trumeaux-Spiegel, einer Tisch-Uhr, Porzellain, Kupfer, Zinn und Federbetten, gegen baare Zahlung in Courant verauctioniren.

Lerner, Auctions-Commissarius.

(Auctions-Anzeige.) Den 2ten October, früh von 9 bis 12 Uhr, nach Mittag um 2 Uhr, und folgende Tage, werde ich auf der Carls-Gasse im goldenen Hirschel zwei gute Wagen-Pferde und Geschirre, verschiedenes Acker-Geräthe, bestehend in Pflügen und Eggen u. s. w., ferner einen vollständigen Destillateur-Apparat, so wie auch verschiedene Meubles und Spiegel, einen halbgedeckten Wagen, eine Britschke, einen Plau- und Korb-Wagen und Holz-Wagen, gegen baare Zahlung in Courant verauctioniren.

Lerner, Auctions-Commissarius.

(Pferde-Versteigerung.) Den 8ten October c. früh um 9 Uhr werden in Steinau an der Oder 50 bis 60 Stück gute, gesunde Pferde, welche zur Landwehr-Uebung für verschiedene Kreise gebraucht worden, für Rechnung des Lieferant Raphael Altmann an den Meistbietenden verkauft.

(Pferde-Verkauf.) Nach Beendigung der Remonte-Lieferung für die Königl. leichte Cavallerie werde ich den 15. October und folgende Tage d. J. zu Pleß in Oberschlesien eine Anzahl aus der Moldau mitgebrachte übercomplette junge und größtentheils noch rohe Pferde verkaufen. Liebhaber dieser Gattung können für einen billigen Preis zu schönen und guten Pferden gelangen. Awrament in der Moldau den 20. August 1821.

Lipmann Marcus, Königl. Commissions-Rath.

☞ (Fliesen-Steine.) Schwedische 1⅛zöllige scharfkantige, behauene, auch geschliffene Fliesen-Steine in Partheyen bei G. Dantzer in Stettin.

(Kaufgesuch.) Wer einen Einspänner verkaufen will, melde sich Schmiedebrücke Nro. 1928. beim Sattlermeister Schieferle.

(Handlungs=Utensilien) werden zu kaufen gesucht in Nro. 465. auf der Reuschen=Gasse.

(Kaufgesuch.) Wer altes Guß= oder Bruch=Eisen in großen und kleinen Quantitäten billig zu verkaufen hat, beliebe solches an Unterzeichneten zu bringen, woselbst sogleich baare Zahlung erfolgt. Breslau den 10. September 1821.

F. W. Treutler, Junkern=Straße ohnweit der Post, Nro. 610.

(Anzeige.) Da wir gesonnen sind, unser Lager von Kurzen Waaren, bestehend in allen Sorten Messer, Scheeren, Knöpfe, Schnallen, Steigbügel, Fingerringe und Fingerhüte, Flintensteine, Beutelschlösser, Eisen- und Messingdrath, Kaffeemühlen etc., zu räumen; so zeigen wir hierdurch an, dass wir alle diese Artikel bedeutend unter dem Einkaufspreise verkaufen. Breslau den 15ten September 1821.

Löbbecke & Hollmann.

(Anzeige.) Feine Engl. Mannshüte neuster Façon, extra feine Französische Tücher und Casimirs in allen Couleuren, seidene und Tifty=Bettdecken, so wie Türkische Schlafröcke, habe erhalten, und verkaufe zu den billigsten Preisen. Breslau den 13ten September 1821.

A. Michallosky, Ohlauer Straße.

(Bekanntmachung.) Feine Filzhüte neuester Façon, wie auch eine bedeutende Auswahl von silbernen Medaillen, haben dieser Tage erhalten. Breslau den 15ten September 1821.

Strempel & Zipffel,
im goldenen Anker bei der grünen Röhre am Markte.

(Anzeige.) Alle Sorten Zeichnen=, Schreib=, Post= und Pack=Papier, und andere Schreib= und Zeichnen=Materialien, so wie germanischer Caffee, der dem indischen an Geschmack fast gleich kommt, das Pfd. 7 Sgr. Mze., ord. Caffee 26 Sgr., mittel Caffee 28 Sgr. fein 30 Sgr.; ord. Zucker 15½ Sgr., mittel 16 Sgr., feinster Raffinad 17½ Sgr. in Brodten, einzeln 1 Sgr. pro Pfd. höher; Sirup 5 Sgr., Carol. Reis 6 Sgr., sämmtlich in Mze. und neu Preuß. Gewicht, nebst verschiedenen sehr guten Sorten Paquet= und losen Canasters und Schnupftabacke, sind zu den billigsten Preisen zu haben bei

Martin Hahn, Goldene=Rade=Gasse Nro. 449.

(Anzeige.) Sehr schönen fetten geräucherten Rhein= und Elb=Lachs offerire ich zu den billigsten Preisen.

Christian Gottlieb Müller.

(Frischer gepreßter Caviar) ist angekommen und zu einem billigen Preise zu haben bei F. A. Stenzel jun. auf der Albrechts=Gasse.

(Porter=Bier.) Aechtes Brown-Stout ist zu haben Büttner=Gasse Nro. 37.

(Erklärung und Berichtigung.) Allzeit fertige Neuigkeits-Krämer haben hier Orts das lügenhafte Gerücht verbreitet, als würde ich meinen Waaren-Handel niederlegen, und mich auf ein Landgut zurückziehen. Ich erkläre diese Sage hiermit öffentlich, zur Vermeidung von Irrthümern und Beschämung derjenigen Müssiggänger, deren angelegentlichste Pflicht es ist, durch ihren stets erfindungsreichen Kopf Unwahrheiten zu verbreiten, um für Andere Nachtheil daraus entstehen zu sehen, für grobe Lüge, und rathe denselben, ihr Maulwerk im Zügel zu halten, sonst sie sich daraus entspringende Verdriesslichkeiten selbst beizumessen haben werden. Breslau den 12. September 1821.

August Wilhelm Paschky.

(Specerey-Waaren und Tabacke) zu bekannt billigen Preisen empfiehlt
Aug. Wilh. Paschky, Kupferschmiedegasse im goldenen Kreuz Nro. 19$\frac{29}{30}$.

(Menschenfreundliche Anzeige.) „Wie diejenigen Patienten, welche an der „Brustkrankheit, Schwind= und Lungensucht, Schwäche und Abmagerung des Körpers leiden, „so wie auch die, welche durch eigenes Verschulden geschwächt und entnervt sind, ohne Zu„ziehung eines Arztes, auf das Zuverlässigste sich selbst helfen können," — darüber ertheilt

die Expedition für Litteratur und Oekonomie, Böhmkenstraße, Nro. 210., in Hamburg, eine gedruckte Nachricht, aus Menschenliebe, unentgeldlich. — (NB. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen.)

Im Verlage der Nicolaischen Buchhandlung in Berlin erscheint so eben, und ist in Reinh. Fr. Schoene's Buchhandlung zu Breslau (im Adolph'schen Hause am Ringe) vorräthig:

Dramatische Beiträge von Theodor Körner. 2 Bände. Neue vom Vater des Dichters besorgte Ausgabe. gr. 8. 1 Rthlr. 15 Sgr. Kur.

Bei Hartleben in Pesth erscheint und ist in R. F. Schoene's Buchhandlung vorräthig:

Die Zeugungsunfähigkeit beider Geschlechter und die sichersten Mittel sie zu heilen. Aus dem Französ. des B. Mondat. 8. 15 Sgr. Kur.

In R. F. Schoene's Buchhandlung (im Adolph'schen Hause am Ringe) ist so eben ganz neu angelangt:

Praktisches Handbuch zu Beicht- und Abendmahls-Reden für Stadt- und Landprediger, von G. Baur. 8. Ulm. 2 Rthlr.

(Aufforderung.) Wir beabsichtigen die baldige Herausgabe einiger Drucksachen, wozu uns in mehrfacher Hinsicht die Beihülfe eines geschickten und einer größeren Muße genießenden Zeichners und Geometers nöthig wird. Sollte Jemand, doch am Orte, durch diese Aufforderung sich angesprochen finden, so würde eine mündliche Mittheilung das Nähere eröffnen.

Breslau, Reinhard Friedrich Schoene's Buchhandlung.

(Neue Kirchen-Musikalien bei *F. E. C. Leuckart* in Breslau.) *Bühler*, Missa in B. ab Organo 4 Vocibus cantant., 2 Violinis, Viola, Flauto, 2 Clarinettis, 2 Fag., 2 Corn., 2 Clarinis cum Timpanis et Violone. 2 Rthlr. 16 Gr. — Derselbe, 6 Missae cum totidem Gradualibus et Offertoriis. op. 7. 5 Rthlr. — Ders., Missa Solemnis. op. 9. 1 Rthlr. 12 Gr. — 6 Missae breviores et faciliores pro Choris ruralibus. op. 10. mit dem Portrait des Komponisten. 4 Rthlr. — *Fischer*, 6 Missae, partim solemnes, partim breves a Canto, Alto, Tenore, Basso, 2 Viol., Viola, Violone, Cornu et 2 Clarini, Tymp. et Organo obl. Oboe et 2 Flautis ad lib. op. 1. 4 Rthlr. — *Neukomm*, Te Deum à gr. Orch. op. 24. Partitur. 2 Rthlr. 12 Gr. — *Haydn*, Litaniae de Venerabili Sacramento, à 4 Vocibus comitante Orchestra. Mit unterlegtem deutschen Texte. Partitur, 2 Rthlr. 16 Gr. — Auch sind die frühern Messen, Vespern etc. von *Bühler*, *Dedler*, *Diabelli*, *Groll*, *Ohnewald* etc. jetzt wieder zu haben.

(Neue Landkarten bei *F. E. C. Leuckart* in Breslau.) Karte von der Halbinsel Morea oder Peloponnes mit den Inseln St. Maura, Cefalonien, Zante und Cerigo. 8 Gr. — Karte von der Insel Candien, sonst Creta eingetheilt in 4 Provinzen. 8 Gr. — Plan von Constantinopel, und Plan vom Hellespont von der Meerenge der Dardanellen bis zum Meere von Marmora, mit Darstellung der Dardanellen-Festungen in vergröſserten Grundrissen, 2 Bl. 16 Gr. — Karte von der Straſse der Dardanellen. 10 Gr. — Griechenland, der Archipelagus, Albanien, Macedonien, Romanien und ein Theil von Anadoli. 10 Gr. — Graeciae antiquae Mappa Geographica. 6 Gr. — Karte von der Europäischen Türkei, Kleinasien, einem Theile Syriens und andern angrenzenden Ländern, von Mannert. 12 Gr. — Karte von der Moldau, Wallachey, Bulgarien und den angrenzenden Ländern. 12 Gr.

(Gute und schnelle Reisegelegenheit nach Berlin und Dresden), den 17ten und 18ten September, auf der Reisser-Gasse im goldenen Frieden Nro. 399.

(Reisegelegenheit nach Berlin), den 16ten und 17ten d. M., wie auch auf kurze und weite Reisen in billigen Preisen, Goldenerade-Gasse Nro. 469.

(Capitals-Gesuch.) Auf eine städtische Besitzung, 10,000 Rthlr. an Werth, werden, ohne Einmischung eines Dritten, 4000 Rthlr. als erste Hypothek verlangt. Das Nähere im rothen Krebs auf der Schweidnitzer Gasse.

(Capitals-Gesuch.) Auf eine große ländliche Besitzung werden zur ersten und alleinigen Hypothek 7000 Rthlr. gesucht. Nähere Nachricht bei dem Caffetier Herrn Weiß vor dem Schweidnitzer Thore.

(Lotterie-Renovation.) Die Renovation der 3ten Klasse 44ster Klassen-Lotterie, deren Ziehung den 24. September ihren Anfang nimmt, muß, bei Verlust des Anrechts an den Gewinn, bis zum 18ten September geschehen. Kaufloose sind bis zum Ziehungstage zu haben. Breslau den 25. August 1821.

Carl Jacob Menzel, vormals Johann David Wentzel.

(Bekanntmachung.) Einem hohen Adel und verehrten Publico gebe ich mir die Ehre hierdurch ergebenst bekannt zu machen, daß Sonnabend den 15ten September, wenn es die Witterung erlaubt, in meinem an der Promenade gelegenen Tempelgarten Illumination Statt haben wird, wozu ich ein hochgeehrtes Publicum ergebenst einlade. Entrée 2 Gr. Courant.

Gefreyer, Coffetier.

(Warnung.) Ein dieser Tage unter Mißbrauchung meines Namens sich ereigneter, für meine Mitbürger schädlicher Vorfall veranlaßt mich, hiermit öffentlich zu erklären: daß ich die an Personen — welche nicht zu meiner Familie gehören — auf meinen Namen verabfolgten Gegenstände niemals vertreten werde. Breslau den 13. September 1821.

Die verwittwete Kaufmann Crakau, geborne Wittig.

(Warnung.) Da sich seit Eröffnung der diesjährigen Jagd schon wieder mehreremale Wildiebe auf den Feld-Marken zu Protsch und Weyde haben erblicken lassen, auch geschossen und gestohlen haben, Menschen, welche, unter dem leeren Vorwande, nicht die Grenzen zu kennen, von Raubsucht und fast in Tollheit ausartender Jagd-Wuth ergriffen, ihre Ehre für ein Repphuhn oder Hasen aufs Spiel setzen: so werden solche hiermit ernstlich gewarnt, sich dieses ehrlosen Diebstahls in Zukunft zu enthalten, oder es sich selbst beizumessen, wenn sie ohne alle Rücksicht auf Stand und Person als gemeine Wilddiebe und Raubschützen behandelt werden.

(Warnung.) Da mein annoch minderjähriger Sohn August Zöllner dem Leichtsinn und Trunke dermaßen ergeben ist, daß derselbe seit einiger Zeit Schulden ohne meine Genehmigung contrahirt hat: so warnige ich hiermit Jedermann, meinem gedachten Sohne fernerhin auch nur den geringsten Credit zu geben, indem ich für denselben keine Zahlung leisten werde.

Paul Zöllner, Erbsaß auf dem Hinter-Dohm.

☞ (Ein Reichsthaler Cour. Belohnung dem Ueberbringer eines goldenen am 10ten d. M. verlorenen Schlangen-Ohrringes.) Der Eigenthümer zu erfragen im medizinischen Clinicum auf dem St. Barbara-Kirchhofe.

☞ (Verlorne Halskette.) Es ist Freytag den 14ten September Vormittags auf dem Wege vom Ringe zum Neuen Markte eine goldene gestampfte Halskette, 3⅛ Duc. schwer, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird dringend ersucht, solche gegen eine angemessene Belohnung auf der Ohlauer Straße in Nro. 1198. zwei Stiegen hoch abzugeben.

(Gesuch um Unterkommen.) Ein mit guten Zeugnissen versehener, militair-freier junger Mann sucht, von kommendem Termin Michaelis an, in irgend einem merkantilischen Geschäft in oder außerhalb Breslau unter billigen Bedingungen Unterkommen. Das Nähere Nicolai-Gasse Nro. 178. im Comptoir.

(Dienstgesuch.) Ein cautionsfähiger Oekonom, welcher eine Reihe von Jahren auf mehreren bedeutenden Gütern servirte, und jetzt wegen Dismembration der Güter außer Thätigkeit gesetzt ist, sucht entweder als Amtmann, Rentmeister, oder als Forstbeamter anderweitige Anstellung. Hierauf Reflektirenden ertheilt Unterzeichneter nähere Auskunft. Johann Hoffmann, Goldenerade-Gasse Nro. 485.

(Gesuch.) Ein junger Mann von 23 Jahren, welcher sehr vortheilhafte Zeugnisse seiner Fähigkeiten besitzt, wünscht als Informator in einer Familie, auf dem Lande oder in einer Stadt, — oder als Lehrer in einem Privat-Bildungs-Institut, bald anständig unterzukommen. Hierauf Achtende belieben ihre frankirten Adressen unter C. S. W. im Königl. Intelligenz-Comptoir abreichen zu lassen.

(Gesuche um Anstellungen.) Ein junger Mann, welcher eine Reihe Jahre dem Schreib- und Rechnungs-Fache vorgestanden hat, und darin wohl geübt ist, auch einige Jahre im Justiz-Fache gearbeitet hat, zugleich im landwirthschaftlichen Betriebe sehr vortheilhafte Kenntnisse besitzt, und mit sehr guten Zeugnissen versehen ist, wünscht eine gute Anstellung so bald als möglich zu erhalten. Ein Oekonom, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht entweder zu alleiniger Wirthschafts-Führung, oder in einem bedeutenden Wirthschafts-Amte eine gute Anstellung so bald als möglich zu erhalten. Ein Oekonom, welcher gute Zeugnisse besitzt, wünscht als Wirthschafts-Schreiber ein Unterkommen baldmöglichst zu erhalten. — Briefe unter Adresse O. L. wird der Oekonom Herr Großmann in Breslau, wohnhaft auf der kleinen Groschen-Gasse in Nro. 1008., zur weitern Beförderung annehmen.

(Offene Lehrlings-Stelle.) In einer hiesigen Handlung kann ein Knabe, mit Schulkenntnissen versehen, sein Unterkommen finden. Bei A. F. Hertzog, zum goldenen Pohlen auf der Hummerey, das Nähere.

(Anzeige.) Zum Wollemarkt sind hinlängliche Plätze im Hausfluhr, auch große Gewölbe, alles trocken, ferners sehr schöne Stuben für Herren oder Damen, die vortreffliche Aussicht auf den Paradeplatz, Cabinet für die Bedienung, nöthigenfalls auch Pferde-Stall und Wagen-Stand, zu haben. Auf dem Naschmarkt in dem ehemals Destillateur Hänselschen Hause Nro. 2024. bei der jetzigen Eigenthümerin das Nähere.

(Vermiethungs- und Pensions-Anzeige.) Ein sehr angenehmes Logis von 4 heitzbaren Zimmern, nebst Cabinet und mehrerem Gelaß, ist Termino Michaelis an eine stille Familie in Miethung zu überlassen. Auch werden Kinder von guter Erziehung um ein Billiges in Pension daselbst aufgenommen. Das Nähere weiset nach der Wachszieher Herr Jurck, Schmiedebrücke in Warschau.

(Zu vermiethen.) Ein großes, sehr bequemes Quartier in der belle Etage, auf einer der lebhaftesten Straßen ohnweit des Ringes, bestehend aus 11 Zimmern en suite, 2 Küchen, Kellern und Bodengelaß, Stallung auf 4 bis 8 Pferde, nebst Wagenremisen und Stube für Kutscher und Bedienten, ist Term. Michaelis nach Möglichkeit billig zu haben. Auch könnte dasselbe auf Verlangen getheilt werden. Das Nähere im Wohnung-Vermiethungs-Büreau, Paradeplatz Nro. 10.

(Zu vermiethen.) Eingetretener Verhältnisse wegen, ist eine hübsche freundliche Wohnung im ersten Stock, bestehend aus 3 Stuben und einem Alkoven nebst den übrigen Erfordernissen, auf der Reuschen-Gasse Nro. 127. die bevorstehende Michaelis abzulassen, und das Nähere daselbst zu erfragen.

(Zu vermiethen und nächste Michaeli zu beziehen) ist eine freundliche Wohnung von sechs Piecen auf der Carls-Straße in Nro. 735., und das Nähere im Comptoir daselbst zu erfahren.

(Zu vermiethen.) Auf der Albrechtsstraße Nro. 1806. ist zu Michaelis ein Keller zu beziehen. Das Nähere ist zwei Stiegen hoch zu erfragen.

(Zu vermiethen.) Auf dem Schweidnitzer Anger sind drei Wohnungen (sämmtliche Zimmer gemalt), wozu der Gebrauch des daselbst befindlichen Gartens frei steht, zu vermiethen und auf Michaeli zu beziehen. Das Nähere, Schweidnitzer Anger Nro. 215. Breslau den 10. September 1821.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung, und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.